

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

ANATOMIE EINES MYTHOS

James Bond

THEATER IN DER STADT

**Hamburgische
Dramaturgien**

POESIE, PROPHETIE, POWER

**Dorothee Sölle – die
bleibende Provokation**

BILDER ALS EREIGNIS

Ereignisse in Bildern

DISABILITY STUDIES

**Behinderung ohne
Behinderte?!**

NANOMATERIALIEN

**Die kleinsten Teilchen
in Forschung und
Technik**



Jugend und Sucht

Ursachen, Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten





Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen einen Rekord vermelden zu können: Zum ersten Mal besteht das Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens aus mehr als 30 Vortragsreihen!

Von „Interkulturelle Bildung“ bis zur „Physik im Alltag“, von „Jugend und Sucht“ bis zur „(Un-)Endlichkeit in der Frühen Neuzeit“ – das Spektrum der Ringvorlesungen umfasst beinahe alle Disziplinen unserer Universität.

Immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen diese Möglichkeit, um den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs zu zeigen, zu welchen interessanten, aktuellen und wichtigen Themen an unserer Universität geforscht und gelehrt wird. Zum Beispiel zum Thema Friedensforschung, die mit den Reihen „Peacebuilding – Impulse für Friedensprozesse“ und „Naturwissenschaft und Friedensforschung“ vertreten ist.

Oder interessieren Sie sich für Religion? Dann sind die Reihen „Religionen in medialen Kulturen“, „Tod und Sterben im Buddhismus“ oder „Confucianism for the 21st Century?“ vielleicht etwas für Sie. Kunstliebhaber kommen bei „Bilder als Ereignis – Ereignisse in Bildern“ oder „Musik: Sprache der Gefühle?“ auf ihre Kosten. Wer mehr an der praktischen Nutzung von Mathematik interessiert ist, sollte sich die Reihe „Wind, Wasser, Formeln – Mathematik und regenerative Energien“ nicht entgehen lassen.

Die Ringvorlesungen wenden sich nicht nur an das „öffentliche“ Publikum – auch Studierende, die „über den Tellerrand hinausschauen“ wollen (und natürlich auch alle Mitglieder der Universität), sind herzlich willkommen. Schülerinnen und Schüler können sich in der Reihe „Was wie wofür studieren?“ Anregungen zu möglichen Studienfächern holen. Absolventinnen und Absolventen liefert die Reihe „Fishing for Careers“ des Career Centers Erfahrungsberichte aus der Berufspraxis. Wer eine Existenzgründung plant, erhält bei „Ideen Chancen geben!“ wichtige Hinweise. Das Ringvorlesungsprogramm macht deutlich, dass die Universität ein Ort des lebenslangen Lernens für alle Menschen ist.

Das Allgemeine Vorlesungswesen ist in dieser Form und in diesem Umfang übrigens einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft. Es bildet einen integralen Bestandteil des breiten Weiterbildungsangebots der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), das vom Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE) bis zu mehrjährigen Weiterbildungsstudiengängen reicht.

Hat Ihnen dieser kleine Überblick Appetit gemacht? Stöbern Sie doch einfach mal im neuen Programmheft. Ich bin sicher, Sie finden etwas für sich!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Universität Hamburg!

Ihr

Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2009/10

REIHE 1	Peacebuilding – Impulse für Friedensprozesse6	REIHE 11	Tod und Sterben im Buddhismus. Einblicke in die verschiedenen buddhistischen Kulturen: Vortragsreihe mit begleitender Fotoausstellung und Filmreihe25
REIHE 2	Naturwissenschaft und Friedensforschung. Interdisziplinäres Kolloquium8	REIHE 12	Confucianism for the 21st Century? Konferenz anlässlich des 100. Jubiläums der Hamburger Sinologie26
REIHE 3	Monitoring und Verifikation von internationalen Abkommen9	EXTRA: Interview – BWL-Know-how für Führungskräfte27	
REIHE 4	Global Governance und die Konstitution internationaler Ordnung11	REIHE 13	Türkei in Europa – Europa in der Türkei28
EXTRA: Hirnforschung und Meditation im Dialog12		REIHE 14	James Bond: die Anatomie eines Mythos30
REIHE 5	Andocken. Eine Hansestadt und ihre Kulturen – Teil IV13	EXTRA: Abaton-Kinoprogramm „James Bond“31	
REIHE 6	Lernort Hamburg14	REIHE 15	(Un-)Endlichkeit in der Frühen Neuzeit32
EXTRA: Europa und Nachhaltigkeit – Online-Ringvorlesung15		EXTRA: Internationales Jahr der Astronomie 200933	
EXTRA: NEU – Kontaktstudium Geschichte15		REIHE 16	Bilder als Ereignis – Ereignisse in Bildern34
REIHE 7	Hamburgische Dramaturgien16	EXTRA: Denn wovon lebt der Mensch? Literatur und Wirtschaft35	
EXTRA: Der Dramaturg – Intellektueller, Denker, Anstifter, Vermittler17		REIHE 17	Musik: Sprache der Gefühle? Ringvorlesung Gender Studies XI36
REIHE 8	Nathan der Weise – von Gotthold Ephraim Lessing in der Inszenierung von Nicolas Stemann.	REIHE 18	Interkulturelle Bildung37
Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XI18		EXTRA: Streifzüge zum Glück – Hamburger Herbstakademie38	
EXTRA: Die Tradition des Dialogs und ein Neuanfang mit Lessing19		REIHE 19	Behinderung ohne Behinderte!? Aspekte und Perspektiven der Disability Studies39
EXTRA: Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe20		EXTRA: „Denkwerk“ Ethnologie40	
REIHE 9	Poesie, Prophetie, Power. Dorothee Sölle – die bleibende Provokation21	REIHE 20	Quanten und Information. Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesung41
EXTRA: Jour Fixe: „Mein Kiez!“ – Die Wiederkehr des Lokalen22		REIHE 21	Edmund Husserl zum 150. Geburtstag: zur Philosophie des Vaters der Phänomenologie42
REIHE 10	Religionen in medialen Kulturen23		
EXTRA: Den Dialog der Religionen fördern24			

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2009/10

REIHE 22 Wind, Wasser, Formeln – Mathematik und regenerative Energien. Kolloquium: Mathematische Modellierung in den Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften	43	VORTRAGSREIHEN MIT BEZUG ZU STUDIUM UND BERUF	
REIHE 23 Nanomaterialien in Forschung und Technik ..	44	REIHE 29 Existenzgründung I: Ideen Chancen geben! ...	53
REIHE 24 Physik im Alltag. Von den Elementarteilchen zu den Sternen	45	REIHE 30 Fishing for Careers. Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers der Universität Hamburg zu Berufseinstieg und Karriereplanung	54
REIHE 25 Jugend und Sucht	46	EXTRA: Blended-Learning gehört die Lernzukunft	55
EXTRA: Koma-Saufen – Wenn Kinder und Jugendliche trinken	47	REIHE 31 Männer im (Grundschul-)Lehramt. Forschungen zu untypischen Studienfachwahlen	56
REIHE 26 BeSinnung und Gastlichkeit. Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen	48	REIHE 32 Was wie wofür studieren?	57
REIHE 27 Entwicklung persönlicher Stärke unter Stress. Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz	49	AWW-KURZPORTRÄT Aktuelles Wissen, neue Perspektiven	59
EXTRA: Konfliktlösen lohnt sich	50	Weiterbildung zwischen Wissenschaft und Praxis	
REIHE 28 Jenseits der Geschlechtergrenzen	51	Lageplan der Universität Hamburg	60
EXTRA: Zwei Tunten am Katheter – Didine und Blessless	52	Impressum	10
		Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“!	29

Akademische Zeitangaben

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in und um Hamburg. Der Eintritt ist in der Regel frei; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei der Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde

früher (z. B. statt 20 Uhr 19.45 Uhr). Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Weitere Informationen

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW), Tel.: 040/42883-2499

Peacebuilding – Impulse für Friedensprozesse

Eine Kultur des Friedens stärkt Menschen und Gruppen, um mit Konflikten offen, gewaltfrei und produktiv umzugehen. Dies gilt insbesondere für Konflikte in und zwischen Gruppen angesichts von sozialen, wirtschaftlichen und politischen Spannungen und zunehmender kultureller und religiöser Vielfalt. Es gibt ebenso Ansätze für eine Kultur des Friedens zwi-

schen Staaten durch vertrauensbildende Maßnahmen und wirtschaftliche Kooperation. In dieser Ringvorlesung stellt die Initiativegruppe Friedenserziehung/Peacebuilding der Universität Hamburg Ansätze für Friedensprozesse aus der Sicht eigener Forschungsarbeiten vor.

29.10.2009

Zwischen Diplomatie und Grassroots – sozialpsychologisch fundierte Konfliktarbeit in Krisen zwischen Großgruppen

Die große Spannbreite möglicher friedenspolitischer Aktivitäten soll erkannt und gewürdigt werden unter dem Leitgedanken, dass vielfältige (auch konkurrierende) Friedensaktivitäten nötig sind, um ein komplexes System konfliktfähigen Zusammenlebens zu konstituieren. In der Veranstaltung skizziere ich als Impuls zwei typische Szenarien der Moderation von friedensbereiten Vertretern feindlicher Großgruppen und illustriere daran die Kerngedanken: Problem Solving Workshop (Herbert Kelman)/Action Evaluation Ansatz (Jay Rothman). In der anschließenden (Podiums-)Diskussion können Schnittstellen zu anderen Disziplinen und entsprechende Fragestellungen herausgearbeitet werden.

Prof. Dr. Alexander Redlich, Fachbereich Psychologie, Universität Hamburg

05.11.2009

Aufreizung zum Krieg – Überlegungen zu religiös motivierten Erregungsgemeinschaften

Krieg beginnt in den Köpfen. Religion kann Pathos und Willen in der kriegsorientierten Gemeinschaft verstärken. Das wird an historischen Beispielen entfaltet. Dann wird geprüft, ob das Wissen um Mechanismen der Aufreizung von Menschen zu solchen Handlungen, die sie als Zivilisten im Frieden niemals begehen würden, für die Friedenserziehung in der Gegenwart fruchtbar gemacht werden kann.

Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken, Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Strausberg/Brandenburg

19.11.2009

Reziprozität unterbrechen, Beziehung stärken – Gewaltunterbrechung durch religiöse Verbundenheit

Es ist nötig, andere als die geläufigen Fragen zu stellen, gerade auch zum Zusammenhang von „Religion“ und „Gewalt“. Neben die unbestreitbar dringende Frage: Unter welchen Bedingungen werden Gewaltkrisen durch religiöse Verbundenheiten angefacht und verschärft? soll die Frage gestellt werden: Unter welchen Bedingungen können Religionen zur Entmächtigung von Gewaltkrisen beitragen? Möglicherweise ist diese Frage noch dringender.

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

03.12.2009

Restaurative Gerechtigkeit – Versöhnung statt Vergeltung

In dieser Vorstellung von Gerechtigkeit geht es – im Unterschied zu einer retributiven (vergeltenden) Gerechtigkeit – nicht primär um die Frage der Sühne bzw. Strafe für einen Täter, sondern um eine Wiederherstellung von Beziehungen. Dieser Ansatz ist bei den Mennoniten in Nordamerika stark entwickelt worden, entspricht aber auch den vielen „Wahrheits- und Versöhnungskommissionen“ in Ländern, die mit einer schwer belasteten Vergangenheit ringen. Der Ansatz wird inzwischen in mehreren

ZEIT UND ORT

29.10.09 – 04.02.10
(14-täglich)
DONNERSTAGS
16–18 Uhr
Hörsaal H,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Alexander Redlich, Fachbereich Psychologie | Prof. Dr. em. Hartwig Spitzer, Department Physik, Universität Hamburg

Strafrechts-Ordnungen umgesetzt (Täter-Opfer-Ausgleiche).

Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

17.12.2009

Traumabewältigung und Versöhnungsarbeit – Beispiele aus der Arbeit mit Kindersoldaten in Afrika

Weltweit werden ca. 250.000 Kinder als Soldaten missbraucht und erleben unvorstellbare Gräueltaten. Viele von ihnen entwickeln in der Folge psychopathologische Auffälligkeiten. Ansätze für Traumabewältigung und Versöhnungsarbeit werden am Beispiel von Uganda dargestellt.

Fionna Klasen, Dipl.-Psych., Research Center Children for Tomorrow, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

07.01.2010

Zivilgesellschaftliche physikalische Forschung für Rüstungskontrolle und nachhaltige Entwicklung

Internationales Regierungshandeln stützt sich vorrangig auf Forschung in staatlichen Forschungseinrichtungen und in deutlich geringerem Maße auf unabhängige Wissenschaftler an Universitäten und Nichtregierungsorganisationen. Am Beispiel der nuklearen Rüstungskontrolle und der nachhaltigen Entwicklung im Energiesektor wird aufgezeigt, welchen Beitrag die physikalische Forschung aus der Zivilgesellschaft leisten kann. Damit wird eine wichtige friedensbildende bzw. friedenssichernde Wirkung erzielt.

Prof. Dr. Martin Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

14.01.2010

Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen in Europa nach Ende des Kalten Krieges – Open Skies-Vertrag und Wiener Dokument

1986 wurden zum ersten Mal vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen in Europa vereinbart: gegenseitige Ankündigung und Beobachtung von Großmanövern. Inzwischen haben der Open Skies-Vertrag und das Wiener Dokument eine hohe Transparenz der militärischen Potenziale in Europa geschaffen und damit die Sicherheit vor Überraschungsangriffen deutlich erhöht.

Prof. Dr. em. Hartwig Spitzer, Department Physik, Universität Hamburg

21.01.2010

Dialog zwischen den Religionen – ein Beitrag zum Frieden in der Stadt

Die Frage, inwieweit Religionen einen Faktor für wechselseitige Verständigung bilden können, wo sie aber auch eine Ursache für Konflikte darstellen, ist in den letzten Jahren international und mit großer Dringlichkeit im akademischen wie öffentlichen Bereich diskutiert worden. An der Universität Hamburg ist mit der Gründung des interdisziplinären „Zentrums Weltreligionen im Dialog“ seit dem Jahr 2006 in Forschung und Lehre ein Kristallisationspunkt für die Bearbeitung dieser Fragestellungen geschaffen worden. Im Vortrag werden gegenwärtige europäische Rahmenbedingungen (z.B. Europarat) skizziert und Ansatzpunkte von Dialog zwischen den Religionen am Beispiel Hamburgs dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass ein solcher Dialog eine Grundvoraussetzung für den Frieden in der Stadt ist.

Prof. Dr. Wolfram Weiße, Interdisziplinäres „Zentrum Weltreligionen im Dialog“, Universität Hamburg

04.02.2010

Friedenssicherung als Menschenrecht: UN-Peacekeeping im Wandel

In der Vorlesung werden die grundlegenden Prinzipien, Konzepte und Instrumente der Friedenssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen und ihr Wandel im Zuge der Transformation des Völkerrechts zu einem Weltbürgerrecht diskutiert.

Prof. Dr. Thomas Bruha, Institut für Internationale Angelegenheiten, Universität Hamburg

Naturwissenschaft und Friedensforschung

Interdisziplinäres Kolloquium

Das Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) veranstaltet die interdisziplinären Kolloquien ganz im Geiste Carl Friedrich von Weizsäckers, dessen Name sowohl für Friedensforschung steht, aber darüber hinaus auch für vernetztes Denken und interdisziplinäre Forschung. Da nur in gemeinsamer, interdisziplinärer Zusammenarbeit die vielfältigen Aspekte und Folgewirkungen politischen und menschlichen Handelns in ihrer gesamten Breite und Nachhaltigkeit erfasst werden können, sollen diese Kolloquien dem fachbereichsübergreifenden Dialog dienen.

Es sollen Kontakte geknüpft werden zwischen Vertretern verschiedener Institutionen sowohl untereinander als auch zum ZNF. Das Interesse und die Mitarbeit

an friedenspolitischen Themen und Zielen soll geweckt werden.

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorlesungen finden Sie unter der Rubrik „Lehre“ auf der Homepage des Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung: www.znf.uni-hamburg.de. In der Regel haben wir vor, den Vortrag als Video aufzunehmen. Die aktuellen Aufzeichnungen werden auf den ZNF-Seiten zur Verfügung gestellt. Ältere Vorträge und Interviews finden sich auf: www.podcampus.de/node/392.

Mit ausgewählten Vorträgen aus der Naturwissenschaft und Friedensforschung sowie der beruflichen Praxis, die mit diesem Themenfeld korreliert ist, werden sechs Kolloquien mit herausragenden Referenten aus Deutschland und Schweden durchgeführt.

05.11.2009

Sicherheitsrisiken und Konflikte infolge des Klimawandels – Wer sind die Betroffenen?

Prof. Dr. Jürgen Scheffran, Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP), Universität Hamburg

19.11.2009

Die Mission der Vereinten Nationen im Sudan und das Comprehensive Peace Agreement

Wibke Hansen, Zentrum für internationale Friedenseinsätze (ZiF), Berlin

26.11.2009

Die Vietnamesische Frauenunion

Prof. Dr. Christa Randzio-Plath, Rechtsanwältin, Beraterin der Europäischen Kommission

03.12.2009

The Role of Infrasound in Verifying the CTBT

PostDr. Barath Gopalswamy, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm, Schweden

07.01.2010

Nukleare Verfahren zur Container- und Cargoinspektion

Dr. Volker Dangendorf, Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), Braunschweig

21.01.2010

Sicherheitspolitische Aspekte der synthetischen Biologie

Dr. Heinz Schwer, CEO, Sloning Biotechnology GmbH, Puchheim

ZEIT UND ORT

05.11.09 – 21.01.10
DONNERSTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

Monitoring und Verifikation von internationalen Abkommen

Seit 2008 arbeitet – koordiniert durch das ZNF – die fakultätsübergreifende Forschergruppe „Monitoring und Verifikation von internationalen Abkommen“. Bisher konzentrierte sich die Arbeit der Gruppe auf die Überprüfung der Vertragseinhaltung von internationalen Rüstungskontrollregimen.

Die Verifikation ist heute vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt. Zugleich ermöglichen neue Technologien und ein

verstärkter Einfluss von Nichtregierungsorganisationen (NROs) eine Verbesserung des Monitoring.

Die These lautet, dass den Verifikationsproblemen begegnet werden kann, wenn das Monitoring durch NROs mit neuen Technologien weiter entwickelt und gezielt genutzt wird. In dieser Vorlesung wird das Themenspektrum auf das Monitoring und die Verifikation von Umweltabkommen erweitert.

22.10.2009

Monitoring und Verifikation internationaler Abkommen

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF)

29.10.2009

Monitoring durch Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Verifikation vertraglicher Vereinbarungen

Prof. Dr. Stefan Oeter, Institut für Internationale Angelegenheiten

Sicherheitspolitische Motivation: Verifikation zur Vertrauensbildung

Dr. Martin Kahl, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

05.11.2009

Verifikation einer möglichen Nuklearwaffenkonvention

Prof. Dr. Jürgen Scheffran, Integrated Climate System Analysis and Prediction (ClISAP)

12.11.2009

Das iranische und irakische Atomprogramm: Stärken und Grenzen moderner Verifikationsmethoden (Zusammenspiel internationaler, geheimdienstlicher und offener Quellen)

Dr. Oliver Meier, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

Technische Mittel für die Zivilgesellschaft zur Entdeckung heimlicher Produktion von Kernwaffenmaterialien

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF)

19.11.2009

Immer noch zahnlos – das internationale Biowaffenverbot, Verifikationsmangel und Life Sciences-Monitoring

Dr. Iris Hunger; Gunnar Jeremias, Dipl.-Pol., Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF)

26.11.2009

Atmosphärische Modellierung zur Bestimmung der Luftbelastung und Einschätzung der Emissionen

Prof. Dr. Heinke Schlünzen, Meteorologisches Institut

03.12.2009

Verifikationsprobleme internationaler Abkommen zu Umwelt- und Chemie-regelungen

Dr. Volkmar Vill, Department Chemie

10.12.2009

Möglichkeiten der Beobachtung aus dem Weltraum

Frank Asbeck, Direktor des EU Satellite Centre, Torrejon, Spanien

ZEIT UND ORT

22.10.09 – 04.02.10
DONNERSTAGS
14 – 16 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

Space Surveillance und die Verifikation eines Weltraumrüstungsbegrenzungsabkommens

Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

17.12.2009

Humanitäre Rüstungskontrolle (CCW, Kleinwaffen, Antipersonenminen – Ottawa, Clustermunition – Oslo)

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)

Die Arbeit von Nicht-Regierungsorganisationen für Verbote von Landminen- und Streumunition

Thomas Küchenmeister, Aktionsbündnis Landmine.de, Berlin

07.01.2010

Der Open Skies-Vertrag: Beiträge der kooperativen Luftbeobachtung zum Monitoring von Rüstungsvereinbarungen

Prof. Dr. em. Hartwig Spitzer, Department Physik

Die Umsetzung des Open Skies-Vertrages durch das Zentrum für Verifikationsaufgaben

Oberst Reinald Seidel, Zentrum für

Verifikationsaufgaben der Bundeswehr, Geilenkirchen

14.01.2010

Verifikation und Monitoring im Rahmen der Chemiewaffenkontrolle: Ziele, Aufgaben der Konvention, Umsetzung, Compliance, staatliche und nicht-staatliche Akteure

Dr. Irene Schwier, Department Chemie

21.01.2010

Monitoring von CO²-Sequestrierung in tiefen geologischen Formationen

Robert Annewardter, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF)

28.01.2010

KLAUSUR

04.02.2010

Jeder ist Inspektor – Möglichkeiten und Grenzen des nicht-staatlichen Monitorings von internationalen Abkommen zum Verbot von Massenvernichtungswaffen

Gemeinsame Veranstaltung, Referenten zu verschiedenen Kontrollregimen

IMPRESSUM**Herausgeber**

© 2009 Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E,
22527 Hamburg
Tel.: 040/42883-2499, Fax 040/42883-2651
E-Mail: info@aww.uni-hamburg.de

Redaktion Programm

Harald Freese

Grafik/Redaktion EXTRAS

Jörg Gensel
Mitarbeit: Katja Schnur

Titel

© dpaint - Fotolia.com

Druck

Druckhaus Wirth, Stadtoldendorf
Auflage 19.000

Anzeigen

Thomas Thiele, Tel.: 040/28054207
E-Mail: thomas.thiele@comstandards.de

Der für die Verabschiedung zuständige Vizepräsident der Universität Hamburg hat über das Programm für das Wintersemester 2009/10 am 26. Juni 2009 entschieden. Das Programmheft erscheint für das Sommersemester Mitte März, für das Wintersemester Mitte September.

Aktuell im Internet!

Das Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens ist auf den Web-Seiten der AWW zu finden. Es wird ständig aktualisiert. Abweichungen zwischen der Papierfassung und der elektronischen Fassung sind deshalb nicht ausgeschlossen. Im Zweifel gelten die Web-Seiten: www.aww.uni-hamburg.de
Änderungen vorbehalten!

Global Governance und die Konstitution internationaler Ordnung

Die Konstitution internationaler Ordnung ist seit der Einrichtung der Vereinten Nationen (UN) vor mehr als 50 Jahren selten so stark hinterfragt worden wie durch die politischen, wirtschaftlichen und – zunehmend – auch die rechtlichen Veränderungen des frühen 21. Jahrhunderts. Diese Prozesse gehen mit neuen Formen internationaler Beziehungen einher, die durch institutionelle Konstellationen und die Gewichtsverlagerung von staatlichen auf nichtstaatliche Akteure im globalen Raum strukturiert sind. Die Veränderungen institutioneller Rahmenbedingungen und Akteure stellen die Frage nach der Möglichkeit politischer und rechtlicher Ordnung und ihrer Wirkungsweise und Wirkungsmacht im globalen Zusammenhang mit neuem Nachdruck. Wie anpassungsfähig ist die über einen beträchtlichen Zeitraum als stabil erfahrene internationale Ordnung westlicher Tradition, in der das System der Vereinten Nationen eine konstitutive Rolle spielt? Wie lässt sich Stabilität und damit einhergehend Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit in einem Kontext, in dem Grundwerte und -normen zunehmend an universaler Geltung verlieren, wieder herstellen?

Die eingeladenen Expertinnen und Experten werden sich unter anderem damit beschäftigen, ob internationale

Institutionen im 21. Jahrhundert eine eigene Rationalität erlangt haben, wie es mit der neuen Staatsräson bestellt ist und ob das Konzept der Weltgesellschaft oder ein Weltstaat einen Lösungsansatz für die derzeitigen Verschiebungen im internationalen Gleichgewicht bietet. Sie werden ferner die Rolle geopolitischer Fragen, Klimapolitik und Rohstoffknappheit mit Blick auf die Zukunft internationaler Ordnung diskutieren. Dabei wird generell zu fragen sein, ob diese Ordnung funktional oder normativ strukturiert ist und welche Rolle dabei der Staatlichkeit und welche dem einzelnen Bürger zukommt? Welches ist die Rolle internationalen Rechts angesichts dieser Veränderungen? Durch den Einbruch der Märkte haben nicht nur Marktgesetze, sondern vor allem auch politische Prozesse und Mechanismen lang tradierte Rechtsgrundlagen im globalen Raum in Frage gestellt und so neues Gewicht in der internationalen Politik erlangt. Die in der neuen Vorlesungsreihe des Centrums für Globalisierung und Governance eingeladenen Expertinnen und Experten sind aufgerufen, die Begrifflichkeit von Global Governance und die Konstitution internationaler Ordnung vor diesem Hintergrund kritisch zu beleuchten und dem Hamburger Publikum zur Diskussion zu stellen.

21.10.2009

Globalisierung oder Weltgesellschaft, Global Governance oder Weltstaat?

Prof. Dr. Mathias Albert, Universität Bielefeld

11.11.2009

The Rise of Fall of the Transatlantic Crisis

Prof. Dr. Michael Cox, London School of Economics and Political Science

25.11.2009

The Constitution of International Order – a Critical Discussion

Prof. Dr. Nick Rengger, University of St Andrews

09.12.2009

The Invisible Constitution of International Order (Die unsichtbare Konstitution internationaler Ordnung)

Prof. Dr. Antje Wiener, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

21.10.09 – 10.02.09
MITTWOCHS
18 – 20 Uhr
Raum 250,
Allende-Platz 1

→ KOORDINATION

Prof. Antje Wiener, PhD | Ralf Och, Zentrum für Globalisierung und Governance, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

06.01.2010

Global Governance and the Arctic

Prof. Dr. Michael Byers, University of British Columbia, Vancouver

20.01.2010

Global Governance auf hoher See?

Prof. Dr. Dr. h.c. Rüdiger Wolfrum, MPI, Heidelberg, Internationaler Seegerichtshof

03.02.2010

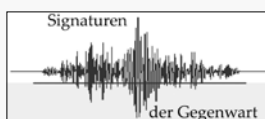
Governance from a Comparative Interregional Perspective

Prof. Dr. Kathryn Hochstetler, University of Waterloo, Canada

10.02.2010

Governance und Demokratie zwischen Staat und Gesellschaft

Prof. Dr. Michael Zürn, Wissenschaftszentrum Berlin und Hertie School of Governance, Berlin

EXTRA Hirnforschung und Meditation im Dialog

Im April 2009 startete die Udo Keller Stiftung Forum Humanum in Kooperation mit dem Planetarium Hamburg eine neue Vortragsreihe. Unter der Überschrift „Signaturen der Gegenwart“ wurden darin die gegenwärtigen Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung verfolgt, Schlüsselbegriffe, Methoden und Positionen der aktuellsten Debatten aus Natur- und Geisteswissenschaft, Philosophie und Theologie vorgestellt, Forscher, Denker und Publizisten stellten den Zeitgeist zur Rede. Höhepunkt der Reihe ist die Sonderveranstaltung „Hirnforschung und Meditation im Dialog“ am 29.10.2009.

27.10.2009, 19 Uhr

Hirnforschung und Meditation im Dialog

Prof. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt am Main, und Dr. Matthieu Ricard, buddhistischer Mönch und Autor, Nepal
Moderation: Gert Scobel (Journalist)

Veranstaltungsort

Hauptgebäude Universität Hamburg, Hörsaal A, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

Andocken

Eine Hansestadt und ihre Kulturen – Teil IV

Die Veranstaltung setzt die Ringvorlesung des Wintersemesters 2008/09 mit weiteren Aspekten der Hamburger Kulturgeschichte fort. Die Hansestadt war eine bedeutende Metropole der beginnenden Moderne am Ende des 19. Jahrhunderts, ein Zentrum der deutschen Wirtschaft und des Welthandels, eine wichtige Stadt der Künste und Wissenschaften. Die Ringvorlesung nimmt die politischen

und kulturellen Verhältnisse zwischen der Revolution von 1848 und der nationalsozialistischen Machtübernahme von 1933 in den Blick. Die Vorlesungsreihe versammelt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und anderer Institutionen der Stadt, die sich im Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburgs (www.fkghh.uni-hamburg.de) zusammengeschlossen haben.

29.10.2009

Es kracht und rumst an allen Ecken – und sie fährt doch: die Ringlinie.

Hamburgs erste U-Bahn

Daniel Frahm, M. A., Historiker,
Hamburger Hochbahn

05.11.2009

„Hier wird also die Freiheit siegen ...“ – die Schriftstellerin Amalia Schoppe und die Revolution von 1848 in Hamburg

Dr. Hagen Thomsen,
Hebbel-Gesellschaft, Wesselburen

12.11.2009

„... zwischen den Zeilen.“ Paul Bröcker und die Einweihungsschrift zum Verwaltungshochhaus des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes 1931

Dr. Jörg Schilling, Kunsthistoriker,
Hamburg

19.11.2009

Stein auf Stein. Das gebaute Hamburg im Foto von 1842 bis 1930

Dr. Jan Zimmermann, Historiker, Hamburg

26.11.2009

Kinderkliniken in Hamburg 1890 – 1950: Herausforderung und Wandel

Dr. Johanna Meyer-Lenz, Historisches Seminar, Universität Hamburg

03.12.2009

Ingenieure in Hamburg. Die Entwicklung des Wasserbaus im 19. Jahrhundert

Timo Engels, Department Mathematik, Schwerpunkt Geschichte der Naturwis-

schaften, Mathematik und Technik,
Universität Hamburg

10.12.2009

„Brutaler Lärm“, „Pan erwacht“. Mahler in Hamburg 1891 – 1897 und seine 2. und 3. Symphonie

Prof. Dr. Hanns-Werner Heister, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

07.01.2010

Künstlerischer Austausch im Norden – die Hamburger Kunsthalle und ihre Beziehungen zu den nordischen Ländern (1922 – 1930)

Christian Ring, M. A., Kunsthistoriker,
Frankfurt am Main

14.01.2010

Frank Wedekind und die Hamburger Theatermoderne vor dem Ersten Weltkrieg

Dr. Mirko Nottscheid, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

21.01.2010

Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874 – 1936): Jurist – Friedensforscher – Künstler

PD Dr. Rainer Nicolaysen, Historisches Seminar, Universität Hamburg

28.01.2010

An Pulvermanns Grab: Reitsport, Gesellschaft und Politik in Hamburg in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus

Nele Fahnenbruck, M. A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

29.10.09 – 28.01.10
DONNERSTAGS
16 – 18 Uhr
Hörsaal A,
Philosophenturm,
Von-Melle-Park 6

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Ingrid Schröder | PD Dr. Dirk Hempel, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

Lernort Hamburg

In der Ringvorlesung stellen Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Kultur unterschiedliche Lernorte wie Museen, Bibliotheken, Theater, Sportvereine und Gedenkstätten und deren besondere Lernmöglichkeiten vor. Ziel ist es, den „Lernort Hamburg“ sichtbarer zu machen. Zudem geht es darum, wie die Lernorte es schaffen, Wissen so zu präsentieren, dass es adäquat genutzt und angeeignet werden kann. Auch Orte,

die von vielen als selbstverständlich und unterhaltend wahrgenommen werden, leisten einen großen Beitrag zur Bildung. Diese sollen hier in ihren besonderen Lernmöglichkeiten gekennzeichnet und diskutiert werden.

Die Ringvorlesung wendet sich an alle Hamburgerinnen und Hamburger, die ein Interesse daran haben, den „Lernort Hamburg“ kennen zu lernen. Angesprochen werden auch Ältere.

27.10.2009

Stand und Perspektiven der Kulturvermittlung in Hamburg

Hans Heinrich Bethge, Leitender Senatsdirektor der Behörde für Kultur, Sport und Medien, Hamburg

03.11.2009

Vielfalt der Lernorte

Prof. Dr. Peter Faulstich, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

10.11.2009

Lernort Tierpark – Kommunikationsplattform für den Artenschutz

Cord A. Crasselt, Dipl.-Biologe, Bevollmächtigter der Stiftung Tierpark Hagenbeck

17.11.2009

Lernort Museum

Prof. Dr. Lisa Kosok, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Historische Museen Hamburg und Direktorin des Museums für Hamburgische Geschichte

24.11.2009

HÖRSAAL B IM HAUPTGEBÄUDE!

Auf den Flügeln des Gesanges – Chor als Lernort

Rudolf Kelber, Kirchenmusikdirektor, Kantorei St. Jacobi mit Mitgliedern des Chors

01.12.2009

Lernort Theater

Joachim Lux, Intendant Thalia-Theater

08.12.2009

Lernort Gedenkstätte?

Prof. Dr. Andreas Körber, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

15.12.2009

Wo lernten Hamburgerinnen und Hamburger? Eine historische Perspektive auf die Entwicklung von Lernorten in Hamburg

Prof. Dr. Christine Zeuner, Fachbereich Pädagogik, Schwerpunkt Erwachsenenbildung, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg

12.01.2010

Lernort Sportverein

Corny Littmann, Präsident FC St. Pauli

19.01.2010

Lernort Bibliothek

Christine von Steinaecker, Leiterin der Zentralbibliothek Hamburg, Bücherhallen Hamburg

26.01.2010

Wissenschaft und Öffentlichkeit – Qualitätsjournalismus im Internet

Dagny Lüdemann, Redakteurin bei „ZEIT ONLINE“, Ressort „Wissen“

ZEIT UND ORT

27.10.09 – 26.01.10
DIENSTAGS
18 – 20 Uhr
Hörsaal C,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Peter Faulstich, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsbereich Lebenslanges Lernen, Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Universität Hamburg

EXTRA Europa und Nachhaltigkeit – Online-Ringvorlesung

Neue Wege geht das Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE): Zusammen mit zehn weiteren Universitäten bietet das KSE die Online-Ringvorlesung „Europa und Nachhaltigkeit“ an. Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland beteiligen sich daran, u. a. (Arbeitstitel):

- Prof. Dr. Bernd Hamm: Nachhaltige Entwicklung: der lange Weg von Stockholm (1972) nach Kopenhagen (2009)
- Dr. Rainer Froese (Tier): Fisch kaputt: Fischereimanagement in Europa
- Prof. Dr. Georg Müller-Christ (Bremen): Nachhaltiges Management
- Prof. Dr. Christiane Lemke (Hannover): Europa und die US-amerikanische Politik zur internationalen Klimaschutzpolitik
- PD Dr. Dirk Sollte (Ulm): Finanzen und Nachhaltigkeit in Europa
- Prof. Dr. Axel Braun (Bielefeld): Quo Vadis: Ist die Umwelterziehung noch auf dem richtigen Weg?
- Prof. Dr. Martin B. Kalinowski (Hamburg): Nutzen und Ressourcenverbrauch. Was uns Indikatoren zu Frieden, Entwicklung und zum ökologischen Fußabdruck verraten
- Prof. Dr. Bernd Siebenhüner (Oldenburg)

Bei der Online-Ringvorlesung „Europa und Nachhaltigkeit“ werden die einzelnen Vorträge aus der Universität, an der sie gehalten werden, per Videokonferenz in alle anderen beteiligten Hochschulen übertragen. Bei der sich anschließenden Diskussion können Fragen aus allen Veranstaltungsorten beantwortet werden. Zur weitergehenden Diskussion des Themas wird bei Bedarf ein begleitendes Internet-Forum eingerichtet.

In Hamburg können an der Online-Ringvorlesung KSE-Studierende sowie alle übrigen Studierenden der Universität Hamburg teilnehmen. Alle Vorträge werden live übertragen (Zeit und Ort siehe unten), um Raum zu schaffen für Austausch und Diskussionen.

Zeit und Ort

Donnerstags, 16–18 Uhr

Anmeldung im KSE-Büro erforderlich:
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW), Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, 22527 Hamburg
E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de

EXTRA NEU – Kontaktstudium Geschichte

„Auf dem Weg in die Moderne: Deutsche Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts“, unter diesem Titel startet ein neues ambitioniertes viersemestriges Geschichtsstudium im Rahmen des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene (KSE).

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch (wissenschaftliche Beratung) und Dr. Katrin Schmersahl (Gesamtleitung) haben ein Studienangebot entwickelt, das allen Interessierten den Erwerb von Überblickswissen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen und Forschungsansätzen und damit erste Einblicke in die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnis ermöglicht. Regionalgeschichtliche Bezüge sind darüber hinaus durch die Schwerpunktsetzung des Studiengangs auf die Geschichte Hamburgs gegeben.

Die Semesterthemen:

- 1. Semester: Die Geschichte Brandenburg-Preußens zwischen 1740 und 1815: Vom Großen Kurfürsten und

Henriette von Oranien-Nassau bis zu Wilhelm III. und Luise

- 2. Semester: Deutsche Geschichte zur Zeit der Aufklärung im Spiegel moderner Fragestellungen

- 3. Semester: Deutsche Geschichte zwischen 1815 und 1914: Vom Wiener Kongress bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs

- 4. Semester: Deutsche Geschichte im langen 19. Jahrhundert im Spiegel moderner Fragestellungen
Eine Teilnahme ist ausschließlich im Rahmen des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene möglich.

Kosten: pro Seminar zzt. 125 Euro plus 30 Euro Propädeutikum I (einmalig) zzgl. KSE-Entgelt (110 Euro)

Stundenzahl: pro Seminar 21 Unterrichtsstunden

Teilnehmerzahl: 18–25

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Propädeutikum I

Weitere Informationen zum KSE-Studium

Karin Pauls, Stefanie Woll
Tel.: 040/42883-2499

E-Mail:
kse@aww.uni-hamburg.de,
www.aww.uni-hamburg.de/kse.html

Hamburgische Dramaturgien

Wie definiert sich das Theater in der Stadt, in Staat, Welt und Geschichte, in welcher Weise beschäftigt es sich mit deren Fragen, Problemen und Konflikten? Was verspricht es seinen Zuschauern, wie definiert es sein Tun, wo sieht es seinen Platz?

Im Rahmen einer Ringvorlesung möchte das Zentrum für Theaterforschung am Institut für Germanistik II der Universität Hamburg die Köpfe der Hamburgischen Theaterlandschaft – Intendanten, Dramaturgen, Künstler – dazu einladen, in der Universität ausgehend von diesen Fragen ihr Konzept von Theater in Hamburg vorzustellen und dessen gesellschaftliche, ökonomische und politische Rahmenbedingungen zu reflektieren.

Unter dem Lessing zitierenden Titel „Hamburgische Dramaturgien“ soll also im Rahmen der Vorlesungsreihe die konzeptionelle Vorstellung begriffen werden, die der Theaterarbeit im engeren Sinne zugrunde liegt. Daneben sollen aber auch die Sachzwänge und Notwendigkeiten bedacht werden, die in das Theatermachen hineinspielen, und außerdem

der über den Tag hinausreichende politische, gesellschaftliche und ästhetische Horizont gegenwärtigen Hamburgischen Theaters.

Von Oktober bis Anfang Januar sind Theatermacher aus subventionierten Staatstheatern, Privattheatern und freien Spielstätten sowie freien Gruppen eingeladen, in Vortrag, Gespräch und Diskussion ihre Konzeption im Rahmen der Universität mit der universitären und der städtischen Öffentlichkeit zu diskutieren. Im Januar wird dann der Focus noch etwas erweitert: In Vortrag und Gespräch mit auswärtigen Gästen sollen allgemeine Fragen heutiger Dramaturgie, Möglichkeiten und Grenzen dramaturgischen Arbeitens sowie – aus aktueller französischer Perspektive – Lessings Begründung dramaturgischer Reflexion im 18. Jahrhundert und ihre Nachwirkungen untersucht werden. Eine Diskussionsrunde wird sich mit der städtischen Kulturpolitik in Hamburg beschäftigen. Es ist geplant, die einzelnen Abende auf Video zu dokumentieren und als „Lecture to go“ im Netz zur Verfügung zu stellen.

ZEIT UND ORT

21.10.09–03.02.10

MITTWOCHS

18–20 Uhr,

Hörsaal D,

Von-Melle-Park 6

(Phil.-Turm)

21.10.2009

Einführung: die Hamburgische Dramaturgie und Hamburgische Dramaturgien
Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, Institut für Germanistik II

28.10.2009

Thalia Theater
Joachim Lux, Intendant

04.11.2009

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg
Friedrich Schirmer, Intendant, und Michael Propfe, Chefdramaturg

11.11.2009

Hamburgische Staatsoper
Dr. Kerstin Schüssler-Bach, Leitende Dramaturgin

18.11.2009

Podium Privattheater I
Stefan Kroner, Dramaturg, Ernst-Deutsch-Theater; Christian Seeler, Intendant, Ohnsorg-Theater; Ulrich Waller, Intendant, St. Pauli Theater

25.11.2009

K3 – Zentrum für Choreografie/Tanzplan Hamburg
Dr. Kerstin Evert, Leiterin

02.12.2009

Performance und Live Art
Künstlerzwilling (artisttwin)
deufert+plischke

09.12.2009

Podium Freie Gruppen
Ted Gaier, Die Goldenen Zitronen/Schwabinggrad Ballett; Hans-Jörg Kapp, Opera Silens; Dr. Annemarie Matzke, She She Pop; Alexander Pinto, Vorstand, Dachverband freier Theaterschaffender, Hamburg

Unterstützt von:

institut français

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

16.12.2009

Podium Privattheater II

Tine Krieg, Sylvia Deinert, Künstlerische Leitung, Fundus Theater; Andreas Lübbers, Dramaturg/Regisseur, Sprechwerk; Susann Oberacker, Dramaturgin, Opernloft; Christian Reichel, Dramaturg, Fleetstreet; Matthias Schulze-Kraft, Leitung/Regisseur, Lichthof Theater

06.01.2010

Kampnagel

Amelie Deuffhard, Intendantin

13.01.2010

Volksbühne Berlin – die Vorstellung eines intervenierenden Staatstheaters

Stefan Rosinski, Chefdramaturg, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

20.01.2010

Dramaturgie nach dem Drama?

Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann, Theaterwissenschaftler, Leiter des Masterstudiengangs Dramaturgie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

27.01.2010

Lessings Hamburgische Dramaturgie aus der Sicht des Erzfeindes

Prof. Dr. Jean-Louis Besson, Theaterwissenschaftler, Universität Paris X Nanterre

Aufklärung zwischen Frankreich und Preußen

Prof. Dr. Jean Jourdeuil, Autor, Regisseur, Übersetzer, Theaterwissenschaftler, Universität Paris X Nanterre

03.02.2010

Kulturpolitik in Hamburg

Abschlussdiskussion mit Gästen

EXTRA Der Dramaturg – Intellektueller, Denker, Anstifter, Vermittler

Seit den Tagen Lessings steht der Begriff der „Dramaturgie“ für Fragen, die über den Alltag der einzelnen Theatervorstellung hinaus reichen und ihm zugleich vorausgesetzt sind. Man spricht von der Dramaturgie eines Stücks, eines Abends, einer Inszenierung, aber auch von der einer Spielzeit oder eines Theaters. Lessing prägte die Vorstellung des Dramaturgen als desjenigen, der, ausgehend von der aktuellen Produktion, eine kritische Bestandsaufnahme der aufgeführten Stücke unternimmt, die Dicht- und Schauspielkunst kommentiert, die Theaterkunst und das Spiel kritisch begleitet und dabei eine neue Vorstellung dessen durchzusetzen versucht, was Theater überhaupt ist oder sein könnte.

Manche minderwertige Theaterarbeit überlebte wie das Insekt im Bernstein in Lessings glanzvollen Polemiken. Andererseits steht Lessings Werk wie eine Wasserscheide in der Geschichte des Theaters und der dramatischen Literatur in Deutschland: Autoren wie Corneille oder Marivaux, die sein Verdikt traf, verschwanden nahezu komplett aus den Spielplänen.

Häufig waren Zeiten der Krise, in denen die Kulturinstitutionen unter erhöhten Legitimationsdruck gerieten, diejenigen der regsten Aktivität der Dramaturgie: So etwa die 1920er- und 1970er-Jahre, in denen am Theater Erwin Piscators und an der Berliner Schaubühne Maßstäbe

gesetzt wurden für das, was eine Dramaturgie ist und leisten kann: Der Dramaturg war hier der Intellektuelle im Theater, der Denker, Herausgeber kritischer Ausgaben und Anstifter gesellschaftlicher Debatten, der Vermittler neuer Formen fürs Publikum wie auch der Anwalt der berechtigten Ansprüche des Publikums an das Theater. Dramaturgie wurde so nicht zuletzt zum Namen für das Bindeglied zwischen immanenten poetischen, theatrologischen und ästhetischen Fragen zu der das Theater umgebenden Gesellschaft, zu Ökonomie und Politik.

Spätestens seit den 1980er-Jahren setzt sich über diese Definition hinaus ein neues Bild von Dramaturgie durch: In experimentellen Theaterformen, die sich nicht als Umsetzung eines Textes oder einer vorab gegebenen Idee begreifen, sondern eher als szenische Forschung oder theatraler Prozess, rückt der Dramaturg vom Rand ins Zentrum der Theaterarbeit, ist von der ersten Idee und der Suche nach geeigneten Stoffen und Materialien bis zur letzten Umsetzung am Theaterprozess beteiligt. Zugleich übernehmen die dramaturgischen Abteilungen im Zuge der Ökonomisierung traditioneller Formen bürgerlicher Öffentlichkeit zunehmend die Verantwortung für die große Aufgabe der Selbstverständigung einer Gesellschaft über ihre Fragen und Probleme, kurz gesagt: über ihre Zukunft.

Prof. Dr. Nikolaus Müller-Schöll

Nathan der Weise – von Gotthold Ephraim Lessing in der Inszenierung von Nicolas Stemann

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XI

Praktische Aufklärung war in Deutschland als Reformprogramm für das städtische Bürgertum konzipiert und eng mit der Etablierung des bürgerlichen Theaters im 18. Jahrhundert verbunden. Dass der Dichter Gotthold Ephraim Lessing im Jahr 1767 der Einladung nach Hamburg folgte, um hier als Dramaturg am neu gegründeten Deutschen Nationaltheater zu arbeiten, gewinnt vor diesem Hintergrund seine besondere aufklärerische wie theaterreformerische Bedeutung. Auch wenn diese von wohlhabenden Bürgern getragene so genannte Hamburgische Entreprise nur von kurzer Dauer war, ist der Name Lessing seitdem mit der Hansestadt und ihrem Theater eng verknüpft. Und dies ist nicht zuletzt auf Lessings Sammlung von Rezensionen, dramentheoretischen Überlegungen und Erläuterungen zu Inszenierungen zurückzuführen, die er unter dem Namen „Hamburgische Dramaturgie“ veröffentlichte. In Reminiszenz an diese Aufklärungsphase in Hamburg wird das Thalia Theater unter der neuen Intendanz von Joachim Lux dem Verfasser von theoretischen Aufklärungsschriften, vor allem aber dem Theaterkritiker und Dramatiker Lessing einen Schwerpunkt seiner Theaterarbeit widmen. In der Reihe „Theater und Uni-

versität im Gespräch“ werden wir uns von der Universität aus mit diesem Lessing-Projekt auseinandersetzen, wobei unser Interesse neuen Perspektivierungen und Inszenierungsformen, aber auch aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu Ethik und Fremdheit vor dem Hintergrund von Migration und Globalisierung gilt. Eröffnet wird diese Auseinandersetzung mit dem Aufklärungsdrama schlechthin: Lessings Nathan der Weise. In diesem Ideendrama sind Grundgedanken aufgeklärter Weltsicht und insbesondere Forderungen nach religiöser Toleranz in eine interkulturelle Familienkonstellation eingelassen. Doch die Mitglieder dieser weit verzweigten Familie sind nicht allein durch Blutsbande oder ethische Werte miteinander verbunden, sondern auch durch Geldströme und Spielregeln, die uns vielleicht mehr über unser gegenwärtiges Zusammenleben sagen können, als es auf den ersten Blick scheint. Wenn sich das Symposium mit diesen Themen und weiterführenden Aspekten in Lessings Drama im Zusammenhang mit der voll Spannung erwarteten Inszenierung von Nicolas Stemann auseinandersetzt, ist darin die Frage nach der Zeitgenossenschaft des Theaters im Projekt der Aufklärung explizit eingeschlossen.

ZEIT UND ORT

Sonntag, 29.11.09
10.30–17 Uhr
THALIA GAUSS-
STRASSE,
Gaußstraße 190,
Hamburg-Altona.
Eintritt erhebt das
Thalia Theater.

10.30 Uhr Eröffnung

Joachim Lux, Intendant Thalia Theater
Hamburg

10.45 Uhr Was heißt hier Aufklärung? Über familiäre Interkulturalität in Lessings Nathan der Weise und Nicolas Stemanns Inszenierung

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr,
Universität Hamburg

Die Ringparabel und die Idee der „doppelten Religion“

Prof. Dr. Jan Assmann,
Universität Konstanz

Wahrheitsspiele in Lessings Nathan der Weise

Prof. Dr. Alexander Honold,
Universität Basel

11.45 Uhr Diskussion

Moderation: Benjamin von Blomberg,
Thalia Theater

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg
Benjamin von Blomberg, Thalia Theater Hamburg

12.45 Uhr
Mittagspause

13.30 Uhr
Reichtum schändet nicht.
Interkulturelle Kompetenz und ökonomischer Erfolg in Lessings Nathan der Weise

Dr. Stefan Hermes, Universität Hamburg

Religion und Moral – nach Lessing
Prof. Dr. Jörn Rüsen, Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Glaubensfreiheit – Herausforderung für ein neues Europa
Dr. Necla Kelek, freie Autorin, Berlin

14.30 Uhr
Diskussion
Moderation: Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

15.30 Uhr
Kaffeepause

16–17 Uhr
Szenische Lesung aus Nathan der Weise mit Schauspielern des Ensembles
Wer ist Nathan?

Diskussion mit dem Regisseur Nicolas Stemann und dem Dramaturgen Benjamin von Blomberg,
Moderation: Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

EXTRA Die Tradition des Dialogs und ein Neuanfang mit Lessing

Der ergiebige Dialog zwischen der Universität Hamburg und dem Thalia Theater wird von der Spielzeit 2009/2010 an fortgesetzt. Das Symposium zu Lessings „Nathan der Weise“ ist die erste Veranstaltung, die an die schöne Tradition der vergangenen Jahre anknüpft – und in mancherlei Hinsicht von tiefgreifender Bedeutung ist. Mit Bedacht ist Lessings Schauspiel als Gegenstand ausgewählt worden, prägt das Werk dieses Autors doch seit dem 18. Jahrhundert das geistige Leben Hamburgs mit.

Das Thalia Theater will Lessings Einfluss künftig stärker ins Bewusstsein heben, denn: Lessing ist der Aufreger, der Stachel (nicht nur) in unserer Stadt. Sein „Nathan“, dieser Appell für ein aufgeklärtes, tolerantes Miteinander, wie auch die revolutionäre „Hamburgische Dramaturgie“ transportieren bis heute einen ungeheuren Anspruch: einen Anspruch, dem wir uns mit dem „Projekt Lessing“ stellen wollen.

Konkret: Junge Hamburger Journalisten, Autoren und Künstler schreiben Kritiken und veröffentlichen sie auf unserer Internetseite – egal ob Lob oder Verriss. Unser Autor Ilija Trojanow kuratiert eine Redereihe zur Kultur des Kosmopolitismus – denn wenn das 21. Jahrhundert eine zentrale geistige Aufgabe hat, dann ist es die Arbeit an dieser, auch schon von Lessing, dem Kosmopoliten des Postkult-

scheneitalters, erdachten und ersehnten Kultur. Und einmal im Jahr veranstalten wir die „Lessing-Tage“: Zwischen seinem Geburtstag, dem 22. Januar, und seinem Todestag am 15. Februar sollen sie stattfinden; zu diesem Anlass werden eigene Produktionen und Gastspiele gezeigt, wird bereits bestehenden Hamburger Initiativen eine Plattform geboten und der renommierte Hamburger Lessing-Preis im Thalia Theater verliehen.

Schließlich: das Gespräch mit der Universität. Nirgends könnte der wechselseitige Austausch zwischen Theater und Theorie sinnvoller sein als hier, bei unserem „Projekt Lessing“. Im Spiegel des wissenschaftlichen Diskurses wird das Theater sich und Lessing schärfer sehen, die Kunst wiederum könnte ebenso anregend und erkenntnisfördernd auf die akademische Diskussion wirken. Kommen wir also ins Gespräch! Erdenken, erfüllen wir uns Lessing! Wir freuen uns auf die Begegnung: mit ihm, mit Ihnen!

Joachim Lux



Joachim Lux ist seit der Spielzeit 2009/2010 Intendant des Thalia Theater Hamburg.

EXTRA Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe

Dem Theater und seinen Inszenierungen dramatischer Texte verdankt die Literaturwissenschaft Impulse zu neuen Interpretationen, wie auch umgekehrt Dramaturgie und Regie durch die Lektüre wissenschaftlicher Analysen und Deutungen Anregungen für neue Produktionen finden können.

Die Reihe „Theater und Universität im Gespräch“ (Verlag Königshausen & Neumann) möchte dazu einladen, an diesem wechselseitig produktiven Austauschprozess teilzunehmen.

In jedem Semester findet ein Symposium zu einer herausragenden Inszenierung statt. Zu den bisher veranstalteten Symposien liegen die Publikationen bereits vor und können über den Buchhandel bezogen werden.

- Band 1: „Lulu“ von Frank Wedekind
- Band 2: „Nora“ und „Hedda Gabler“ von Henrik Ibsen
- Band 3: „Penthesilea“ von Heinrich von Kleist
- Band 4: „Buddenbrooks“ von und nach Thomas Mann



Ortrud Gutjahr (Hg.):
REIGEN von Arthur Schnitzler
Sexuelle Szene und Verfehlung in Michael Thalheimers Inszenierung am Thalia Theater Hamburg

Band 10, Würzburg 2009
ISBN 3-8260-4217-4 / € 10,00

Zu Inszenierungen von Nicolas Stemann sind bislang die folgenden Bände erschienen:



Ortrud Gutjahr (Hg.):
ULRIKE MARIA STUART von Elfriede Jelinek
Uraufführung am Thalia Theater Hamburg in der Inszenierung von Nicolas Stemann

Band 5, Würzburg
2007, ISBN 3-8260-3619-4 / € 10,00



Ortrud Gutjahr (Hg.):
IPHIGENIE von Euripides/Goethe
Krieg und Trauma in Nicolas Stemanns Doppelinszenierung am Thalia Theater Hamburg

Band 7, Würzburg 2008
ISBN 3-8260-3877-8 / € 10,00



Ortrud Gutjahr (Hg.):
DIE RÄUBER von Friedrich Schiller
Brüderbande und Räuberchor in Nicolas Stemanns Inszenierung am Thalia Theater Hamburg

Band 9, Würzburg
2009, ISBN 3-8260-4092-9 / € 10,00

Nicolas Stemanns Auseinandersetzung mit dem Regietheater ist dokumentiert in:



Ortrud Gutjahr (Hg.):
Regietheater! Wie sich über Inszenierungen streiten lässt

Band 6
Würzburg 2008
ISBN 3-8260-3876-1 / € 10,00

Poesie, Prophetie, Power. Dorothee Sölle – die bleibende Provokation

Dorothee Sölle ist eine theologische Lehrerin, die viele geprägt hat. Sie motiviert Religionslehrer/innen, Pastor/innen und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bis heute, evangelische Frömmigkeit, Engagement für Bedrohte und Bedrückte und theologische Reflexion im Sinne einer Befreiungstheologie für Europa miteinander zu verbinden.

In Gemeinden bei uns und weltweit haben Begegnungen mit ihr als Person und mit ihren Büchern oft tiefer gewirkt als an Theologischen Fakultäten. Auf dieses Phänomen aus akademischer Perspektive zu schauen, ist eine der Herausforderungen für diese Ringvorlesung. Aus Dorothee Sölles Anregungen zu einer mystischen Vertiefung und propheti-

schen Ausrichtung evangelischen Christseins und aus ihren poetischen Texten ist gerade heute zu lernen: in einer Lage, in der das Scheitern einer individualisierten Wirtschaftsgesellschaft Verstörung und Verunsicherung, aber zugleich den Aufbruch zu neuen Lebensorientierungen im Sinne von „Empowerment“ herausfordert.

In dieser Ringvorlesung kommen Weggefährter/innen, Kritiker/innen und Schüler/innen aus unterschiedlichen Generationen und Lebenswelten zu Wort – nicht nur Dorothee Sölle zur Ehre, sondern auch, um ihre Theologie auf den Prüfstein aktueller Debatten zu stellen.

22.10.2009

„Es ist nicht vollbracht.“ Dorothee Sölle – die bleibende Provokation

Altpräses der EKD Manfred Kock, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, Köln

29.10.2009

„Wir müssen radikaler und frömmere werden.“ Dorothee Sölle – ein Hörbild (mit Originalaufnahmen)

Dr. Ralph Ludwig, Theologe, Journalist, Schriftsteller, Hannover

05.11.2009

„Ich will unabhängig und abhängig zugleich sein.“ Theologin und Feministin

Prof. Dr. Ulrike Wagner-Rau, Praktische Theologin, Universität Marburg

12.11.2009

„Loben ohne zu lügen“ – Poesie und Gebet, zwischen Lyrik und Erbauungsliteratur

PD Dr. Johann Hinrich Claussen, Hauptpastor und Propst in Hamburg, Autor, Prof. Dr. em. Peter Cornehl, Praktischer Theologe, Hamburg

19.11.2009

Der lange Kampf mit dem Schatten toter Götter oder: „Atheistisch an Gott glauben“?

Prof. Dr. Michael Moxter, Systematischer Theologe, Universität Hamburg

26.11.2009

„Biblich und politisch predigen!“ Die Predigerin

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Praktischer Theologe, Universität Hamburg, Alexander Höner, M. A., Pastor am Berliner Dom

03.12.2009

„Wir partizipieren entweder an der Sendung Christi oder an dem, was der Dieb mit der Welt vorhat.“ Befreiungstheologie für Europa

Prof. Dr. Ulrich Dehn, Religions-, Missions-, Ökumenewissenschaftler, Universität Hamburg, Prof. Dr. Wolfram Weiße, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

22.10.09 – 04.02.10
DONNERSTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal M,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Praktischer Theologe, Universität Hamburg | Prof. Dr. Wolfgang Grünberg, Leiter Arbeitsstelle Kirche und Stadt, Universität Hamburg | Alexander Höner, M. A., Pastor am Berliner Dom

10.12.2009

„Die Bibel liest mich.“ Gemeinsam auf dem Kirchentag

Prof. Dr. Luise Schottroff, Neutestamentlerin, Kassel/Berkeley

17.12.2009

„Da könnte noch mehr Ingwer dran!“ Zur poetischen Suche, polemischen Würze und politischen Klarheit unserer Lehrerin Dorothee Sölle

Dr. Ulrike Müller, Literaturwissenschaftlerin, Musikerin, Autorin, Weimar, Luise Albers, Diplom-Theologin, Hamburg

07.01.2010

Spiritualität des Kampfes für eine andere Welt

Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Systematischer Theologe, Universität Heidelberg

14.01.2010

„Argumente für die Überwindung der Ohnmacht“. Was Dorothee Sölle uns in der Zeit der Teilung bedeutet hat

Dr. h.c. Friedrich-W. Schorlemmer, Studienleiter, Publizist, Bürgerrechtler, Wittenberg

21.01.2010

„Sichtbar werden als Töchter und Söhne Gottes“. Spurensuche, Orientierung und Aufbrüche in einer Berliner Gemeinde heute

Carola Enke-Langner, Pastorin sowie Mitglieder der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde, Berlin

28.01.2010

„... für uns gestorben“? Deutungen des Todes Jesu im Gespräch mit Paulus und Dorothee Sölle

Prof. Dr. Ute Eisen, Neutestamentlerin, Universität Gießen, Prof. Dr. Christine Gerber, Neutestamentlerin, Universität Hamburg, PD Dr. Silke Petersen, Neutestamentlerin, Universität Hamburg

04.02.2010

„Wir brauchen ein Fenster zum Himmel.“ Ermutigung und Abschied

Dr. Ursula Baltz-Otto, Theologin, Autorin, Herausgeberin der Dorothee-Sölle-Gesamtausgabe, Mainz, Prof. Dr. em. Hans-Jürgen Benedict, Praktischer Theologe, Hamburg

EXTRA Jour Fixe: „Mein Kiez!“ – Die Wiederkehr des Lokalen

Mit der Europäisierung und Globalisierung des Kapitalmarktes und Warenverkehrs wird unser Leben zunehmend unübersichtlicher und komplexer. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für die konkret erlebbare Lebenswelt im Quartier und deren Dynamik und Verbindlichkeit.

In zwei Semestern werden wir der neu zu beobachtenden Sehnsucht nach lokaler Identität nachgehen und uns von Fragen leiten lassen wie: Welche sozialen Strukturen brauchen wir und wie spiegeln sie sich in Architektur und Stadtplanung? Welche informellen Grenzen brauchen wir, um uns zurechtzufinden in der neuen Unübersichtlichkeit? Welche Kultur und welche ökonomischen Bedingungen können dabei helfen? Welche Rolle spielen dabei die Ortsgemeinde und die Kirche als symbolischer Ort? Eingeladen sind alle Interessierten. Jede Veranstaltung kann auch einzeln besucht werden.

Ort und Zeit: Sedanstr. 19, Raum 005, mittwochs 18.00–19.45 Uhr

Veranstalter: Dr. Friedrich Brandi-Hinrichs, Alexander Höner, M. A., Prof. Dr. Wolfgang Grünberg, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

04.11.2009

Zwischen Schlosshof und Hinterhof – Hofarchitektur und ihre soziale Bedeutung im Wandel

Dr. Niklas Maak, Kunsthistoriker und Architekturkritiker, FAZ

02.12.2009

Buon appetito! – Kulturelle und soziale Identitäten in der Großstadt

Direktorin Renata Sperandio, Italienisches Kulturinstitut, Hamburg (angefragt)

13.01.2010

„Sag’ mir, wo Du wohnst, und ich sag’ Dir, wer Du bist.“ – Entwicklungen im Stadtmarketing

Sebastian Zenker, Dipl.-Kfm., Doktorand, Institut für Marketing und Medien, Universität Hamburg

03.02.2010

Der Kirchturmhorizont – die Kraft des Lokalen

Prof. Dipl.-Ing. Friedhelm Grundmann, Architekt, Hamburg, Kurt Gieschen, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Dankeskirche, Hamburg-Rahlstedt

Religionen in medialen Kulturen

Wie ist das Verhältnis von Religionen und Künsten und was verbindet die Religionen auf diesem Gebiet, wo finden sich Unterschiede?

Mit einem breiten, jedoch nicht erschöpfenden Spektrum an Sichtweisen und Beobachtungen wird sich diese Ringvorlesung dem Themenfeld nähern. Referentinnen und Referenten aus Kunstgeschichte, Soziologie, Medien- und Religionswissenschaft, christlicher Theologie und Jüdischen Studien werfen Schlaglichter auf den wechselseitigen Umgang der Religionen mit den Künsten.

Ihr Verhältnis zueinander weist durchaus dynamische Spannungselemente auf. So gibt es Religionen, in denen ein Bilderverbot herrscht und in fundamentalistischen Auslegungen selbst das Hören von Musik verboten ist. In anderen Religionen wiederum stellen Bilder, Musik, Inszenierung gar ein zentrales Element dar. Auch in den Künsten lassen sich oft genug Spuren religiöser Inhalte, sei es offen, sei es versteckt, entdecken. Selbst Film oder Neue Medien bleiben davon nicht unberührt.

19.10.2009

Religion und Kino: das Böse im Film

Dr. Inge Kirsner, ev. Theologin und Filmwissenschaftlerin, Stuttgart

26.10.2009

Das Bildverbot der monotheistischen Religionen versus die Bildwerdung Gottes

Marion Koch, M. A., Kunsthistorikerin und Museumspädagogin, Hamburg

02.11.2009

Religion(en) in Computerspielen – eine Annäherung aus medienpädagogischer und bildungstheoretischer Perspektive

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

09.11.2009

Das Islambild in Fernsehserien am Beispiel der Lindenstraße

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

16.11.2009

Religion zwischen Inszenierung und Problematisierung im deutsch-türkischen Film

Dr. des. Özkan Ezli, Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“, Universität Konstanz

23.11.2009

Bild und Bilderverbot im Alten Testament

Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein, Fachbereich Ev. Theologie, Universität Hamburg

30.11.2009

Die Bedeutung von Ikonen in der Russisch-Orthodoxen Kirche

Prof. Dr. Vladimir Fedorov, Russian Christian Academy for Humanities, St. Petersburg, Russland

07.12.2009

Juden mit Schwertern? Repräsentationen von Juden und Judentum in Pop- und Gegenwartskultur

Jun.-Prof. Dr. Frederek Musall, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg

14.12.2009

Kunst und Musik im Alevitentum

Prof. Dr. Raoul Motika, Asien-Afrika-Institut, Turkologie, Universität Hamburg

04.01.2010

Jugendliche, religiöse Orte und Architektur in drei europäischen Großstädten. Ein Forschungsprojekt arbeitet mit Bildern

Benjamin Hintze, M. A., Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

19.10.09–01.02.10
MONTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal J,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Dorothea Grießbach | Prof. Dr. Ulrich Dehn | Dr. Ursula Günther | Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann | Prof. Dr. Wolfram Weiße, Interdisziplinäres Zentrum „Weltreligionen im Dialog“ (ZWID)

11.01.2010

Theology of Image Worship and Some Iconographic Expositions in Hindu TraditionsKiyokazu Okita, M. St.,
Oxford University, Großbritannien

25.01.2010

Da geht was ab! Beobachtungen zum Zusammenhang von Popmusik und ReligionProf. Dr. Harald Schroeter-Wittke,
Universität Paderborn

18.01.2010

Theaterarbeit mit Jugendlichen in multireligiösen KontextenIrinell Ruf, M. A.,
academie crearTaT, Hamburg

01.02.2010

KLAUSUR**EXTRA Den Dialog der Religionen fördern**

Lange Zeit galten Religionen in Westeuropa als Privatangelegenheit des Einzelnen mit schwindender öffentlicher Relevanz. Seit den 1990er-Jahren jedoch lässt sich eine gegenläufige Entwicklung beobachten: Religionen werden wieder sichtbar, religiöse Positionen finden vermehrt Eingang in den öffentlichen Diskurs. Die Diskussion über Religionen ist neu entfacht. Mit zunehmender Tendenz wird auf Potenziale von Religionen verwiesen, die auf wechselseitige Verständigung von Menschen und auf Frieden zwischen Bevölkerungsgruppen gerichtet sind. Aber es werden auch erneut die Schattenseiten von Religionen betont, vor allem deren Gewaltpotenziale.

Plurale Gesellschaften sind geprägt von einer Vielzahl von Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Für ein produktives Miteinander (und nicht Neben- oder Gegeneinander) ist grundlegende Forschung notwendig. Weiterhin bedarf der interreligiöse Dialog der Einübung in Schule, Hochschule und Gesellschaft. Er soll Gemeinsamkeiten fördern, aber ebenso Differenzen anerkennen.

In Deutschland haben sich auf unterschiedlichen Ebenen in den letzten Jahrzehnten Dialogkreise gebildet. Viele befassen sich mit alltagsrelevanten Themen. Dies verlangt den Dialogpartnern aus den unterschiedlichen Religionen hohe Dialogkompetenzen ab, die bislang nur rudimentär ausgeprägt sind. Darüber hinaus wird der Dialog auf akademischer Ebene intensiviert. Universitäten stehen vor neuen Herausforderungen: Es gilt, den Dialog der Religionen wissenschaft-

lich zu untermauern und Dialogkompetenzen bei Studierenden auszubilden. Hierzu ist es notwendig, vorhandene Ansätze zu stärken, um Religionen und religiöse Phänomene in der heutigen Gesellschaft aus einer Außenperspektive zu analysieren. Dazu tritt die Notwendigkeit – und dies ist eine neue universitäre Aufgabe – Religionen über das Christentum hinaus aus einer Binnenperspektive zu erforschen. Hierfür ist eine Förderung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern notwendig.

An einigen deutschen Universitäten ist eine Grundlegung islamischer Theologie bzw. Religionspädagogik in die Wege geleitet worden. Auch für Jüdische Studien oder für das Orthodoxe Christentum werden nun universitäre Ausbildungsmöglichkeiten angeboten. An der Universität Hamburg ist 2005 das Interdisziplinäre Zentrum Weltreligionen im Dialog (www.zwid.uni-hamburg.de) gegründet worden. In ihm sollen Islam, Judentum, Buddhismus, Hinduismus, Alevitentum u. a. in einem dialogorientierten Ansatz erforscht und gelehrt werden. Es wendet sich an Studierende, Wissenschaftler/innen und eine interessierte Öffentlichkeit und fördert die Forschung und Lehre aus der Binnen- sowie Außenperspektive. Seit Sommersemester 2009 arbeiten am Interdisziplinären Zentrum Gastprofessoren, die aus der Binnenperspektive unterschiedlicher Religionen lehren und forschen. Aus dem Zentrum soll in absehbarer Zeit eine Akademie der Weltreligionen hervorgehen. *Prof. Dr. Wolfram Weiße, Dorothea Grießbach*

Tod und Sterben im Buddhismus

Einblicke in die verschiedenen buddhistischen Kulturen:
Vortragsreihe mit begleitender Fotoausstellung und Filmreihe

Wenn wir von Tod reden, meinen wir Sterben und das, was nach dem Tod kommt. Wir reden von dem, wie mit dem Tod umgegangen wird und wie man sich trösten kann. Wir reden von Sterbebegleitung und Totengeleit. Lebende wissen nichts von dem Leben im nachtodlichen Weiterleben. Um ebendiese Übergänge soll es in der Vortragsreihe gehen, welche das Zentrum für Buddhismuskunde des Asien-Afrika-Instituts mit begleitender Fotoausstellung und Filmreihe veranstaltet. Das Projekt beschäftigt sich mit

dem vermeintlich anderen, das heißt buddhistischen Umgang mit dem Tod. Buddhistisch gesehen bilden Tod und Leben einen nahezu immer wiederkehrenden Kreislauf (saṃsāra), bei dem Leben (Bewusstsein) transformiert, aber nicht ausgelöscht wird.

Begleitende Fotoausstellung: November und Dezember im Foyer des Asien-Afrika-Instituts, Edmund-Siemers-Allee 1

Begleitende Filmreihe: Abaton Kino, Allende-Platz 3, 20146 HH, Programm: www.aww.uni-hamburg.de/av.html

20.10.2009

Trauer- und Totenrituale in den Weltreligionen

Dr. Johanna Buß, Institut für Südasien-, Tibet- und Buddhismuskunde, Universität Wien

wissenschaftliches Seminar, Universität Luzern

24.11.2009

Myanmar/Birma: ein Totenfest für einen Abt (mit Filmbeitrag)

Dr. Hans-Bernd Zöllner, Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg

10.11.2009, 19 Uhr

ABATON KINO, ALLENDE-PLATZ 3

Laos – Vortrag Rituelle Praxis, Verdienstübertragung und Essen: zwei Rituale für die Geister der Toten im laotischen Buddhismus

mit anschl. Film: „Caring for the Beyond – Two Lao Buddhist Festivals for the Deceased“

Dr. Patrice Ladwig, Gregory Kourilsky, Department of Theology and Religious Studies, University of Bristol

01.12.2009

China – Gedenken, Bereuen, Befreien: öffentliche buddhistische Rituale des Geistermonats in einer südchinesischen Großstadt (mit Filmbeitrag)

Ingmar Heise, PhD Candidate, Department of Theology and Religious Studies, University of Bristol

08.12.2009

Indien – Tod und Sterben im frühen Buddhismus

Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen, Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg

03.11.2009

Japan – Leben und Tod im Traum: Grenzerfahrungen im Buddhismus des japanischen Mittelalters

Prof. Dr. Jörg Quenzer, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

15.12.2009

Sri Lanka – Rezitation als „bricolage Technik“: Srilankische und südostasiatische Beerdigungsrezitationen im Vergleich

Dr. Rita Langer, Department of Theology and Religious Studies, University of Bristol

17.11.2009

Vietnam – Ob das die Ahnen ahnten? Vom Tod und Sterben bei vietnamesischen Buddhisten in der Schweizer Diaspora

Dr. des. Frank Weigelt, M. A., Religions-

ZEIT UND ORT

20.10.09 – 15.12.09
DIENSTAGS
18–20 Uhr
Raum 221, Flügel Ost,
Edmund-Siemers-
Allee 1
(Ausnahme:
10.11.09,
Abaton Kino)

→ KOORDINATION

Dr. Barbara Schuler, Zentrum für Buddhismuskunde, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Confucianism for the 21st Century?

Konferenz anlässlich des 100. Jubiläums der Hamburger Sinologie

Der Konfuzianismus, seit je ein zentraler Gegenstand der klassischen Sinologie, hat in den letzten Jahren eine erstaunliche Renaissance erlebt. Während staatlich geförderte Konfuzius-Institute chinesische Kultur in aller Welt vermitteln, diskutieren chinesische Intellektuelle einen modernen Konfuzianismus als ernstzunehmenden Konkurrenzentwurf zu westlichen Gesellschaftslehren. Sinologen sehen sich einem alten Gegenstand in neuer Form gegenüber: Sie werden seine Entwicklung sorgfältig analysieren und dabei zugleich manche altgediente

Überzeugung prüfen müssen. Die geplante Konferenz nimmt das 100. Jubiläum der Hamburger Sinologie zum Anlass, das vielfältige Thema „Konfuzianismus“ unter verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Internationale Experten werden zusammen mit Nachwuchswissenschaftlern Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Konfuzianismus diskutieren. Es geht um eine Bestandsaufnahme und eine Neuorientierung der Konfuzianismus-Forschung: Was wissen wir, was wissen wir nicht, welche Fragen werden sich in Zukunft stellen?

Montag, 21.09.2009

10–12 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Grußworte

Prof. Dr. Gabriele Löschper, Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Ole von Beust, Erster Bürgermeister von Hamburg

Wu Hongbo, Botschafter der Volksrepublik China

Dr. Christian Stienen, BMBF

Festvortrag: Michael Friedrich, Hamburg

Musikalisches Rahmenprogramm

Chai Ensemble: „Silk and Bamboo“

14–18 Uhr: Panel 1: Ancient Period

Une déconstruction du dehors – La Chine

François Jullien, Paris

Confucian Role Ethics, Personal Identity, and the Moral Imagination

Roger Ames, Hawaii

Virtuous violence in Confucianism

Tomiya Itaru, Kyoto

Chair: Heiner Roetz, Bochum

18–19 Uhr: Abendvortrag

Warum eigentlich die „Gespräche“?

Hans Stumpfheldt, Hamburg

Dienstag, 22.09.2009

8–12 Uhr: Panel 2: Imperial Period

The Mythistory of „Imperial Confucianism“: Episodes in Invention

Lionel Jensen, Notre Dame

Cheng Yi and his Ideas about Women as revealed in his Commentary to the Yijing

Hans van Ess, München

Chair: Hoyt Tillman, Arizona

14–18 Uhr: Panel 3: 20th Century

Confucian Encounter with the Enlightenment Mentality of the Modern West

Tu Weiming, Harvard/Peking

„Confucian Democracy“ and its Confucian Critics

Thomas Fröhlich, Erlangen-Nürnberg

Carrying the Confucian Torch to the Masses

Sébastien Billioud, Hongkong

Chair: Kai Vogelsang, Hamburg

18–19 Uhr: Abendvortrag

Confucian Humanism in the 21st Century

Tu Weiming, Harvard/Peking

Mittwoch, 23.09.2009

8–12 Uhr: Panel 4: 21st Century

Inside the Revival of Confucianism in Mainland China

Peng Guoxiang, Peking

The Manifesto and Future World Politics

Umberto Bresciani (in absentia, Taipeh)

Prospects: Lee Ming-huei, Taipeh

Chair: Michael Friedrich, Hamburg

Anmeldung erwünscht:

china@uni-hamburg.de

Karin.Weischenberg@uni-hamburg.de

Weitere Informationen:

www.aai.uni-hamburg.de/china/100jahre

ZEIT UND ORT

21.09.09–23.09.09

Raum 221

Flügel Ost, Edmund-

Siemers-Allee 1

→ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Michael Friedrich | Prof. Dr. Kai Vogelsang, Asien-Afrika-Institut (AAI), Universität Hamburg

EXTRA Interview – BWL-Know-how für Führungskräfte



Andreas Lübker (Foto) ist seit 15 Jahren Trainer in der von der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung angebotenen „Zusatzqualifizierung Betriebswirtschaft“. Zudem ist er auch als Unternehmensberater tätig. Die Redaktion hat mit ihm über seine Erfahrungen und die veränderten Anforderungen für Geistes- und Sozialwissenschaftler in Führungspositionen gesprochen.

Redaktion: Herr Lübker, was hat sich in den letzten anderthalb Jahrzehnten in Ihrem Seminar am meisten verändert?

Andreas Lübker: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinterfragen heute wesentlich kritischer als früher, insbesondere in Bezug auf unternehmerische Entscheidungen der eigenen Arbeitgeber oder bekannte Praxisfälle. Als Trainer kann man dann natürlich Theorie und Praxis inhaltlich verzahnen, das fördert die Motivation und die Spannung im Seminar.

Redaktion: Welches BWL-Know-how sollte man heute unbedingt haben, wenn man als Geisteswissenschaftler/in Führungsaufgaben hat?

Andreas Lübker: Ich sehe da mehrere Schwerpunkte: Die Geisteswissenschaftler, die den Weg der Selbstständigkeit wählen (Beispielfall: Ein Historiker gründet ein Unternehmen, um z. B. Chroniken für Vereine, Verbände und Wirtschaftsunternehmen zu erstellen), benötigen einen Überblick über rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten und Gründungsmodalitäten. Diese Kenntnisse sind natürlich auch für diejenigen bedeutsam, die als Führungskräfte in einem Anstellungsverhältnis (z. B. Abteilungsleiter) stehen: Damit können sie die daraus resultierenden situationsspezifischen Chancen und Risiken für den Arbeitgeber einschätzen.

Außerdem gehört zur Analyse eines Unternehmens natürlich auch die Fähigkeit,

eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlust-Rechnung lesen und in den Grundzügen analysieren zu können.

Führungskräfte sind meist von Kosten „umzingelt“. Der Geisteswissenschaftler wird in der Regel nicht in der Kostenrechnung eines Betriebes tätig sein. Er sollte aber wissen, warum seine Abteilung mit welchen Kosten belastet wird, und er sollte die Kostenrechnungssystematik und die Prinzipien, nach denen die Kostenrechnung im Betrieb aufgebaut ist, verstehen.

Jeder, der Verantwortung in einer Organisation trägt und diese „betriebswirtschaftlich“ durchdringen und weiterentwickeln möchte, sollte die Zusammenhänge zwischen Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität und Liquidität und die damit verbundenen Ziele und Zielkonflikte kennen.

Die Vermittlung dieser doch recht komplexen Zusammenhänge lassen sich aus meiner Sicht am besten in einer betrieblichen Gesamtschau darstellen bzw. simulieren. Daher verwende ich hier Fallstudien zur Betriebsstättenplanung und ein Unternehmensplanspiel.

Jedes Unternehmen, ob nun profit- oder non-profitorientiert, muss sich, seine Produkte und/oder Dienstleistungen nach außen darstellen, egal ob neue Mitglieder, neue Sponsoren, Spender oder einfach nur Kunden gewonnen oder gehalten werden sollen. Daher sind Grundkenntnisse des Marketings für Führungskräfte ebenfalls unerlässlich.

Leitende Angestellte werden oftmals an Investitionsentscheidungen des Unternehmens beteiligt oder müssen für ihre Abteilungen entsprechende Überlegungen anstellen. Daher sollten die dort angewandten Methoden und Techniken bekannt sein, ansonsten kann man z. B. in einem Projektteam „betriebswirtschaftlich“ ab einem bestimmten Punkt nicht mehr folgen.

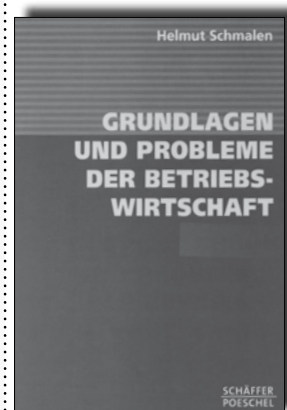
Weitere Informationen zur „Zusatzqualifizierung Betriebswirtschaft“:

www.aww.uni-hamburg.de

Dr. Michaela Tzankoff

Tel.: 040/42883-2650

E-Mail m.tzankoff@aww.uni-hamburg.de

**Buchtipp**

Helmut Schmalen: Grundlagen und Probleme der Betriebswirtschaft
Schäfer-Poeschel, Stuttgart, 600 S., ISBN 978-3791028378, 29,95 Euro
dazu das aktuelle Übungsbuch (447 S., ISBN 978-3791025988, 19,95 Euro)

Türkei in Europa – Europa in der Türkei

Gehört die Türkei zu Europa und wenn ja, soll sie dann auch Mitglied der Europäischen Union werden? Diese Frage bewegt nicht nur die deutsche Öffentlichkeit, sondern ist auch in der Türkei selbst aufs Heftigste umstritten. In Deutschland wird dabei häufig ignoriert, dass die Türkei in den letzten Jahren unter die zwanzig größten Wirtschaftsnationen aufgerückt ist und einen raschen sozialen und politischen Wandel durchlebt. Diese Wandlungsprozesse verlaufen konfliktreich und stehen unter den Vorzeichen einer immer stärkeren Integration des Landes in internationale politische und wirtschaftliche Strukturen. Dies führt im Land selbst zu Abwehrreaktionen, aber auch zu neuen kulturellen Synthesen.

Aufgrund der großen Zahl von Menschen in Deutschland, deren Vorfahren oder die selbst aus der Türkei zugewandert sind, entwickelten sich zwischen beiden Ländern besonders dichte Verflechtungen. Die daraus entstandenen Netzwerke tragen neben dem europäischen Integrationsprozess dazu bei, dass der Grad der wechselseitigen Beeinflussung beider Gesellschaften in Zukunft noch weiter wachsen wird.

Die Ringvorlesung setzt sich sowohl mit dem Transformationsprozess der Türkei und seinen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen auseinander als auch mit den neueren Entwicklungen des deutsch- bzw. europäisch-türkischen Verhältnisses.

21.10.2009

Einführung

Prof. Dr. Raoul Motika, Asien-Afrika-Institut, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

Die Türkei – das 28. EU-Mitglied?

Prof. Dr. Gabriele Clemens, Historisches Seminar, Universität Hamburg

28.10.2009

Collective Mourning of World War I in Turkish Literature (in English)

Prof. Dr. Hülya Adak, Arts and Social Sciences, Sabancı University, Istanbul, Türkei

04.11.2009

Heroes and villains – Erinnerungskultur in der zeitgenössischen Türkei

Prof. Dr. Lutz Berger, Islamwissenschaft, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

11.11.2009

Die türkische Religionspolitik vor dem Hintergrund des EU-Beitrittsprozesses

Prof. Dr. Raoul Motika, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

18.11.2009

Die Rolle des Westens in türkischen Verschwörungstheorien

Prof. Dr. Christoph Herzog, Turkologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

25.11.2009

Türkisch-deutsche bilinguale Erziehung in Hamburg

Prof. Dr. İnci Dirim, Prof. Dr. Ursula Neumann, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

02.12.2009

Bildung und sozialer Wandel in der Türkei

Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg

09.12.2009

Sprache(n) und ihre Ideologie in der Türkei

Prof. Dr. Christoph Schroeder, Institut für Germanistik, Universität Potsdam

16.12.2009

Istanbul als „europäische Brückenstadt“ in den Filmen Fatih Akins

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

21.10.09 – 03.02.10

MITTWOCHS

18 – 20 Uhr

Hörsaal M,

Hauptgebäude,

Edmund-Siemers-

Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Raoul Motika, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem TürkeiEuropaZentrum Hamburg an der Universität Hamburg

06.01.2010

Visazwang für Türken und Rechts-sicherheit in Europa

Prof. Dr. Harun Gürmüçü, International European Studies Joint Master's Programme, Akdeniz-Universität, Antalya, Türkei

13.01.2010

Der türkische Beitrittsprozess zur EU – aktueller Stand und Perspektiven

Dr. Heinz Kramer, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

20.01.2010

„Neo-Osmanen“ in Ankara – wendet die Türkei Europa den Rücken zu?

Prof. Dr. Udo Steinbach, Centrum für Nah- und Mitteloststudien (CNMS), Philipps-Universität Marburg

27.01.2010

Im Konflikt gefangen, der Vergangenheit verhaftet – verhindert Zypern den EU-Beitritt der Türkei?

Dr. des. Christoph Ramm, Geschichtswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

03.02.2010

Die Wirtschaft in der Türkei. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen im Spannungsfeld zwischen Europäischer Union und türkischer Regionalentwicklung

Prof. Dr. Ernst Struck, Anthropogeografie, Universität Passau

EXTRA Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“!

Zweimal im Jahr erscheint das „Allgemeine Vorlesungswesen“: Jedes Semester mit rund 25 Reihen und 200 Vortragsterminen zu aktuellen und wichtigen Themen aus Wissenschaft und Forschung. Ergänzt wird das Programmheft durch redaktionelle Beiträge.

Verpassen Sie kein Heft mehr – lassen Sie es sich gleich nach Erscheinen nach Hause schicken. Das „Allgemeine Vorlesungswesen“ erscheint jeweils im März und im September.



Schicken Sie uns das „Allgemeine Vorlesungswesen“ vom nächstmöglichen Heft an zum Abo-Preis von 10 Euro pro Jahr. Der Bezugszeitraum verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements (31.12.) gekündigt wird.

Name/Vorname _____

Straße/Nummer _____

PLZ/Wohnort _____

Sie können das Heft **ausschließlich** bargeldlos durch Bankeinzug erhalten (2 Hefte, 10 Euro pro Jahr; bei Bestellung nach dem 1.3. nur 1 Heft pro Jahr: 5 Euro)

Geldinstitut _____

BLZ _____

Kontonummer _____

Datum _____

Unterschrift _____

Diese Bestellung kann durch Absendung einer kurzen Mitteilung an die AWW (Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, 22527 Hamburg, Fax 040/42883-2651, E-Mail info@aww.uni-hamburg.de) innerhalb von 14 Tagen nach Absendung dieses Coupons widerrufen werden. Ich bestätige dies durch meine Unterschrift.

Datum _____

Unterschrift _____

James Bond: die Anatomie eines Mythos

ZEIT UND ORT

22.10.09–04.02.10
DONNERSTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal C,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

James Bond hat nicht nur die Lizenz zum Töten, sondern auch die zum Überleben. Keiner der Heroen, die die Pop-Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat, konnte sich so unbeschadet ins 21. Jahrhundert herüberretten wie der Doppel-Null-Agent Bond. Die Gründe für diese Unsterblichkeit sind vielschichtig, und sie gehen weit über die schon von Bonds Schöpfer, dem Ex-Geheimdienstler und Marineoffizier Ian Fleming angelegte Serialität hinaus: Bond ist mehr als ein Filmheld und mehr als eine literarische Figur – dieser moderne Mythos speist sich aus einem Gesamtkunstwerk aus Texten, Bildern und Musik, das sich über

die Grenzen der eigenen Medialität hinaus auch in unserer Alltagswelt etabliert hat: Die „Lizenz zum Töten“ ist ebenso sprichwörtlich geworden wie „geschüttelt, nicht gerührt“. Die Langlebigkeit Bonds basiert auf der richtigen Mischung aus Wiedererkennbarkeit und Variation sowie Statik und Offenheit des modernen Helden als Projektionsfläche für seine vor allem (aber nicht nur) männlichen Zuschauer.

Die 14 Vorträge, die den Mythos Bond aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, werden begleitet durch eine Reihe klassischer Bond-Filme im Abaton Filmkino.

22.10.2009

A Licence to Tell: Wie 007 erzählt (wird)

Prof. Dr. Jan Christoph Meister,
Institut für Germanistik II,
Universität Hamburg

29.10.2009

James Bond – Superuomo di massa.

Umberto Eco's Bond-Lektüre

Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für
Romanistik, Universität Hamburg

05.11.2009

Macht über die Zeit und Gewalt über den Blick: James Bond als Paradigma moderner Aufmerksamkeitsorganisation

Prof. Dr. Knut Hickethier, Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft,
Universität Hamburg

12.11.2009

Back to the Future – James Bond als modernes Technik-Märchen

Prof. Dr. Thomas Hengartner, Institut für
Volkskunde und Kulturanthropologie,
Universität Hamburg

19.11.2009

Ian Fleming und James Bond – die Genese eines literarischen Helden

Prof. Dr. Johann N. Schmidt, Institut für
Anglistik und Amerikanistik,
Universität Hamburg

26.11.2009

Jaime Bunda, agente secreto – ein afrikanischer 007 zwischen Parodie und Sozialkritik

Prof. Dr. Martin Neumann, Institut für
Romanistik, Universität Hamburg

03.12.2009

Niemand ist mein Name – über Odysseus und James Bond

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut
für Griechische und Lateinische Philologie,
Universität Hamburg

10.12.2009

Oh, James – Wie Bond die Welt rettet und sich in Stellung bringt: Geopolitik in der Bond-Serie

Prof. Dr. Anette Pankratz, Institut für
Anglistik, Ruhr-Universität Bochum

17.12.2009

Bond spricht – und zwar wie! – linguistische Beobachtungen

Prof. Dr. Angelika Redder, Institut für
Germanistik II, Universität Hamburg

07.01.2010

Soundtrack des Mythos. Zum musikalischen Design der James-Bond-Filme

Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz, Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Astrid Böger | Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für Romanistik, Fachbereich Europäische Sprachen und Literaturen, Universität Hamburg

14.01.2010

James Bond aus Sicht eines Filmproduzenten

Wolfgang Esterer, multimedia, Hamburg

21.01.2010

Zum Sterben schön: das Bond Girl als modische Projektionsfläche

Prof. Dr. Astrid Böger, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

28.01.2010

Mythen und Fakten aus Goldfinger

Prof. Dr. Metin Tolan, Experimentelle Physik, Technische Universität Dortmund

04.02.2010

Opfer und Erlösung im Blockbuster-Film

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Fachbereich Ev. Theologie, Universität Hamburg

EXTRA Abaton-Kinoprogramm „James Bond“

Begleitendes Kinoprogramm im Abaton zur Vorlesungsreihe „James Bond: die Anatomie eines Mythos“:

22.10.2009, 20.30 Uhr

27.10.2009, 22.30 Uhr

James Bond 007 – Lizenz zum Töten

(deutsche Fassung)

von John Glen, mit Timothy Dalton, Carey Lowell, Robert Davi
GB/USA 1989, 133 Min, ab 16
am 22.10.2009 mit einer Einführung von Prof. Dr. Jan Christoph Meister

29.10.2009, 20.30 Uhr

03.11.2009, 22.30 Uhr

James Bond 007 – Liebesgrüße aus Moskau (From Russia with Love)

(deutsche Fassung)

von Terence Young, mit Sean Connery, Francis De Wolff, Walter Gotell
GB 1963, 115 Min, ab 16
am 29.10.2009 mit einer Einführung von Prof. Dr. Marc Föcking

03.12.2009, 20.30 Uhr

08.12.2009, 22.30 Uhr

James Bond 007 – In tödlicher Mission (For your Eyes only)

(deutsche Fassung)

von John Glen, mit Roger Moore, Carole Bouquet, Topol
GB/USA 1981, 127 Min, ab 12
am 03.12.2009 mit einer Einführung

10.12.2009, 20.30 Uhr

James Bond 007 – Casino Royale

(deutsche Fassung)

von Martin Campbell, mit Daniel Craig, Eva Green, Mads Mikkelsen, Judi Dench
USA 2006, 144 Min, ab 12
mit einer Einführung

21.01.2010, 20.30 Uhr

26.01.2010, 22.30 Uhr

Casino Royale

(deutsche Fassung)

von Val Guest, Ken Hughes, John Houston, u. a. mit Peter Sellers, Ursula Andress, David Niven, Orson Welles, Woody Allen, Jean-Paul Belmondo
USA 1967, 131 Min., ab 12
am 21.01.2010 mit einer Einführung

28.01.2010, 20.30 Uhr

02.02.2010, 22.30 Uhr

Goldfinger

(deutsche Fassung)

von Guy Hamilton, mit Sean Connery, Gert Fröbe, Honor Blackman, Shirley Eaton
GB 1964, 108 Min, ab 16
am 28.01.2010 mit einer Einführung

Abaton-Kino

Allende-Platz 3, Ecke Grindelhof
20146 Hamburg

Kartenreservierung

Tel.: 040/41 320 320

Sa, So ab 13.30 Uhr, Mo–Fr ab 15.30 bis ca. 22 Uhr

(Un-)Endlichkeit in der Frühen Neuzeit

Die tradierten Vorstellungen von „Endlichkeit“ und „Unendlichkeit“ sowie die damit in Zusammenhang stehenden Raum- und Zeitkonzepte erfuhren in der Frühen Neuzeit einschneidende Veränderungen. Eine Revision der überlieferten Konzepte war vor allem durch Entwicklungen in der Astronomie und der Theologie notwendig geworden.

Im Anschluss an die kopernikanische Wende war eine Neuordnung des kosmischen Raumes unternommen worden, welche begleitet wurde von philosophischen Spekulationen über die Möglichkeit eines unendlichen Raumes sowie der Pluralität der Welten: Das, was einst als geschlossen und endlich gegolten hatte, erfuhr nun eine radikale Öffnung und Ausweitung.

In der Theologie kam es ebenfalls zu einer Umstrukturierung der eschatologischen Räume und Seinszustände: Während auf katholischer Seite mittelalterliche Traditionen weitestgehend aufrechterhalten wurden, verzichtete man im Protestantismus auf den (biblisch nicht belegten)

Topos vom Fegefeuer, diskutierte Sinn und Zweck ewiger Höllenqualen und war darum bemüht, den veränderten Himmel der Astronomen mit dem Coelum Empyreum in Einklang zu bringen.

In der Vorlesungsreihe sollen die Auswirkungen und Verarbeitungen dieser Entwicklung in unterschiedlichen kulturellen Praktiken und Diskursen der Frühen Neuzeit untersucht und exemplarisch dargestellt werden. Dies ist vor allem deshalb ein lohnendes Unterfangen, da die Reaktionen auf das, was nun denkbar wurde, ausgesprochen unterschiedlich ausfielen: Sie reichten von offener Ablehnung bis hin zu enthusiastischer Aufnahme und kreativer Verarbeitung.

Das Ziel der Ringvorlesung besteht darin, ein möglichst umfassendes ideen- und kulturwissenschaftliches Bild von den frühneuzeitlichen Repräsentationen und Transformationen der (Un-)Endlichkeit zu geben und die Herausforderungen, welche die neue Konzeptualisierung für die Zeitgenossen mit sich brachten, nachvollziehbar zu machen.

Seminar/Schwerpunkt Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

18.11.2009

(Un-)Endlichkeit des Tonsystems: zum Verhältnis zwischen theoretischem Diskurs und musikalischer Praxis im 16. Jahrhundert

Dr. Jochen Brieger, Musikwissenschaftliches Institut

25.11.2009

Die Gestaltung der Unendlichkeit: Himmel und Hölle in der englischen Theologie und Literatur des 17. Jahrhunderts

Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik

21.10.2009

Finitum capax infiniti. Unendlichkeit in der Endlichkeit. Erwägungen zur Theologie Martin Luthers

Dr. Jens Wolff, Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte

04.11.2009

„Die Zeit eilt gleichsam selbst zu Grab“ – der barocke Vanitas-Topos und die Trauma-Theorie

Prof. Dr. Claudia Benthien, Institut für Germanistik II

11.11.2009

„Euer Seel der Himmel fasst, euer Leib die kühle Gruft“ – zum Wandel der Jenseitsvorstellungen auf Grabmälern vom 16. bis 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Norbert Fischer, Historisches

ZEIT UND ORT

21.10.09 – 20.01.10
MITTWOCHS
18 – 20 Uhr
Hörsaal J,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Claudia Benthien, Institut für Germanistik II | Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik | Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte, Universität Hamburg

02.12.2009

Endless love. Ewigkeit und Zeitlichkeit in der italienischen und französischen Liebeslyrik der Renaissance
Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für Romanistik

09.12.2009

Aeternitatis desiderio ardere homines. (Un-)sterblichkeitsbeweise in der neulateinischen Lehrdichtung von Capece bis Polignac
Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

06.01.2010

Der Weg in die Unendlichkeit – Weltbild und Vermessung des Kosmos
Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

13.01.2010

„A fellow of infinite jest“. Shakespeares Paradox der (Un-)Endlichkeit
Dr. Felix Sprang, Institut für Anglistik und Amerikanistik

20.01.2010

... er kam bis an das Ende der Welt (1 Makk 1,2): Rezeption byzantinischer Vorstellungen von Endlichkeit bei den Christen im Osmanischen Reich. Das Beispiel des Alexander-Romans
Prof. Dr. Ulrich Moennig, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

EXTRA Internationales Jahr der Astronomie 2009



Faszination Astronomie – Kolloquium zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Vortragsreihe zum Internationalen Jahr der Astronomie „Faszination Astronomie“ wird im Wintersemester 2009/10 fortgesetzt.

Die Vorträge sind überwiegend astronomiehistorisch; ein weiterer Schwerpunkt ist das Mittelalter.

Weitere Informationen zum Programm:
www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/kolloq/nfws0910.htm

**Zeit und Ort: ab 28.10.2009
mittwochs, 18–20 Uhr, Hörsaal 5 im
Geomatikum, Bundesstraße 55**

Astronomie und Schule

„FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah“
Beobachtungsabende am jeweils 1. Mittwoch im Monat im Winterhalbjahr, Oktober bis Dezember 2009 um 20 Uhr. Diese Veranstaltung findet immer statt; bei schlechtem Wetter gibt es eine Führung und einen Vortrag. Der Eintritt kostet 5 Euro.

Vorträge in der Hamburger Sternwarte

Oktober bis Dezember 2009, 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr in der Bibliothek der Sternwarte; bei klarem Wetter kann danach der Himmel beobachtet werden.

Astronomische Ereignisse 2009:

31.12.2009 Partielle Mondfinsternis
Nur schwache achtprozentige Verfinsternung, aber am Abend beobachtbar.

Bilder als Ereignis – Ereignisse in Bildern

Mit dem janusköpfigen Thema von Ereignissen in bildlicher Reflexion und Bildern als Ereignissen wird diese Ringvorlesung ein nicht leicht zu definierendes Forschungsgebiet umfassen, dessen bildnerische Umsetzungen höchst unterschiedlich und mit wechselnder Intensität auf das jeweils dargestellte Geschehen reagiert haben.

Nicht sämtliche historische Ereignisse von Rang sind in Kunstwerken dargestellt worden, nicht immer hält die Qualität solcher Kunstwerke, was das historische Ereignis an Bedeutung verspricht; andererseits sind oft genug weniger bedeutende historische Daten Anlass zu groß-

artigen Werken der Historienmalerei geworden, in denen Wesentliches einer Epoche Bild geworden ist. Der Begriff des historischen „Ereignisses“ wurde daher in größtmöglicher Offenheit aufgefasst, Kunstwerke sollen untersucht werden, in denen eine historische Situation als Signatur einer Epoche bildnerisch auskristallisiert wird. Andererseits soll ein Bild-Ereignis auch in seiner Eigenschaft als historische Transformationsleistung betrachtet werden: Kunstwerke und ihre vielschichtige Rezeption stellen demnach selbst historische Ereignisse dar, deren Impulse für historische Prozesse untersucht werden sollen.

19.10.2009

Kaiser Otto im Himmel. Zum Bild Ottos III. im Liuthar Evangeliar

Prof. Dr. Bruno Reudenbach, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

30.10.2009 (FREITAG!)

Ort: Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, Beginn: 19.30 Uhr

Deutsch, modern und jüdisch. Max Liebermanns Ausstellungen in Berlin und London 1906

Prof. Dr. François Forster-Hahn, University of California, Riverside

02.11.2009

Ludwig XIV. als Bezwingler der Rheingrenze. Zur Bildpropaganda des Sonnenkönigs in der Spiegelgalerie von Versailles und ihren kunsthistorischen Folgen

PD Dr. Hendrik Ziegler, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

09.11.2009

„Eigentlich habe ich alles nur von oben bis unten beschützt und besudelt.“ Die „visuelle Grammatik“ des Orgien-Mysterien-Theaters von Hermann Nitsch
Jeannet Hommers, M. A., Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

16.11.2009

Otto Dix: Der Krieg (1929–32). Genese, Kontext und Erzählstruktur des Triptychons in der Endphase der Weimarer Republik

Prof. Dr. Olaf Peters, Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg

23.11.2009

Aufbruch der Malerei. Das Ereignis als synästhetischer Schock in Carlo Carràs Begräbnis des Anarchisten Galli

Dr. Kerstin Thomas, Berlin

25.11.2009 (MITTWOCH)

Ort: Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg, Beginn: 19.30 Uhr

Ein politisches Ereignis zwischen Text und Bild. Die Reise Karls VI. nach Paris im Januar 1378

Prof. Dr. Jean-Claude Schmitt, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris

30.11.2009

Gottlieb Emmanuel Leutze: Washington Crossing the Delaware und Westward the Course of Empire

Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

19.10.09–01.02.10
MONTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal C,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Uwe Fleckner | Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

07.12.2009

Vom Heldentod zum Kriegsspiel. Modi des Geschichtsbildes in William Turners Trafalgar-Darstellungen.
Prof. Dr. Monika Wagner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

14.12.2009

Von Helgoland bis in den Golf von Mexiko – Kriegsergebnisse in den See-stücken Anton Melbys
Regine Gerhardt, M. A., Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

11.01.2010

Die Unverfügbarkeit der Geschichte. Edouard Manet inszeniert die „Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko“
Dr. Barbara Wittmann, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

18.01.2010

Im Angesicht des Holocaust. Felix Nussbaums „Triumph des Todes“
Dr. Maike Steinkamp, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

25.01.2010

Stakkato der Bilder. Andy Warhols „Jackie (The Week That Was)“ zwischen Ereignis und Medialität
Dr. Michael Lüthy, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Freie Universität Berlin

01.02.2010

Picassos Guernica
Prof. Dr. Uwe Fleckner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

EXTRA „Denn wovon lebt der Mensch?“ Literatur und Wirtschaft



Hempel, Dirk / Künzel, Christine (Hg.)
„Denn wovon lebt der Mensch?“ Literatur und Wirtschaft

Peter Lang, Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2009. 195 S.,

ISBN 978-3-631-58070-7, 29,80 Euro

Die versammelten Aufsätze beleuchten das Verhältnis von Literatur und Wirtschaft aus unterschiedlichen literatur- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven. Der historische Bogen reicht von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwartsliteratur. Untersucht werden u. a. Komödien der Aufklärung und Romane des Realismus, Autoren wie Joseph von Eichendorff, Friedrich Spielhagen, Rainer Maria Rilke, Bertolt Brecht, Thomas Mann und Gisela Elsner.

Aus dem Inhalt: Dirk Hempel/Christine Künzel: Einleitung | Joseph Vogl: Epoche des ökonomischen Menschen | Peter von Matt: Der Chef in der Krise. Zur Inszenierung des Unternehmers in der Literatur | Bernd Blaschke: Wie tauscht der Mensch? Ökonomie in deutschen Komödien des 18. Jahrhunderts | Leonhard Fuest: Die Ökonomie, die Theorie und die (inneren) Werte des Taugenichts | Dirk Hempel: Spieler, Spekulanten, Bankrotteure. Bürgerlichkeit und Ökonomie in der Literatur des Realismus | Bernd Hamacher: Ökonomie und Religion – Goethe, Thomas Mann und die „protestantische Ethik“ | Erich Unglaub: Brecht, Rilke und der Streit um die Armut | Christine Künzel: Leben und Sterben in der „Wirtschaftswunder-Plunderwelt“: Wirtschafts- und Kapitalismuskritik bei Gisela Elsner.

Musik: Sprache der Gefühle?

Ringvorlesung Gender Studies XI

Musik schafft Beziehungen, Musik entsteht durch Beziehungen, Musik ist eine Beziehungskunst – von dieser These ausgehend werden wir in der XI. Ringvorlesung „Gender Studies und Musik“ an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sieben Veranstaltungen zu verschiedenen musikalischen Fragestellungen anbieten. Im Zentrum steht die Rolle der Emotionen, die alle Beziehungen zwischen Menschen prägen. Ist Musik wirklich eine „Sprache der Gefühle“? Und wenn ja, wie wirkt diese auf die Menschen und wie wirken die Gefühle auf die Musik? Welche Rolle spielen Emotionen für Musikerinnen und Musiker in ihrem Beruf? Wie arbeiten Musikpsychologie und Musiktherapie mit Musik als Beziehungskunst? Auch im 19. Jahrhundert machte man sich darüber Gedanken. So beschrieb E.T.A. Hoffmann in seinem Essay „Beethovens Instrumentalmusik“ 1810 Musik als „ein unbekanntes Reich“, das dem Menschen eine Welt aufschlüsse, „die nichts gemein hat mit der äußeren Sinnenwelt, die ihn umgibt und in der er alle bestimmten Gefühle zurücklässt, um sich einer unaussprechlichen Sehnsucht hinzugeben.“ Auch Felix Mendelssohn Bartholdy hielt die von der Musik vermittelten Gefühle für zu bestimmt, um in Worte gefasst werden zu können ...

In Verbindung mit dem 14-tägig versetzt stattfindenden Seminar kann ein Seminarschein erworben werden.

20.10.2009

Vom Kunstwerk zur Beziehungskunst

Prof. Dr. Krista Warnke, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

03.11.2009

„Wann wohl das Leid ein Ende hat“ – Briefe (1933–42), Gedichte und Lieder von Ilse Weber aus dem KZ Theresienstadt

Dr. Ulrike Migdal, Bochum

17.11.2009

Wohltemperierte Empfindungen – Tonart und Affekt in der Musik Johann Sebastian Bachs

Prof. Gerhart Darmstadt im Gespräch mit Prof. Menno van Delft und Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

01.12.2009

Geschlechter(-repräsentation) in Filmtönen und Filmmusik

Julia Heimerdinger, Hochschule für Musik und Theater Hamburg, und das Duo M-Cine, Köln

15.12.2009

„Gefühle“ in der Musiktherapie mit Menschen mit Autismus

Prof. Dr. Karin Schumacher, Universität der Künste Berlin, im Gespräch mit Prof. Dr. Hans-Helmut Decker-Voigt, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

12.01.2010

Gefühlvolle Lautsprecher – subjektive Perspektiven in Kompositionen mit elektronischen Medien

Kirsten Reese, Universität der Künste Berlin, im Gespräch mit Prof. Georg Hajdu, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

26.01.2010

Musik als Beziehungskunst

Das „Boulanger Trio“ im Gespräch mit der Konzertagentin Sonja Simmenauer, Hamburg

ZEIT UND ORT

20.10.09 – 26.01.10
DIENSTAGS
18–20 Uhr
14-tägig,
Mendelssohnsaal,
Hochschule für
Musik und Theater
Hamburg

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Beatrix Borchard | Martina Bick, Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT)

Interkulturelle Bildung

Bildungs- und Erziehungseinrichtungen sowie Wirtschaftsunternehmen müssen heute mit der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so umgehen können, dass niemand aufgrund seiner Herkunft benachteiligt wird. Mehr noch: Sie sollten diese Situation und die Ressourcen, die darin liegen, konsequent nutzen. „Interkulturelle Bildung“ ist der pädagogische Reformansatz, der diese

Herausforderungen aufgegriffen hat und der in der „Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung“ der Universität Hamburg theoretisch und praktisch ausgearbeitet wird.

In den Beiträgen der Ringvorlesung werden Forschungsergebnisse aus dem Gebiet „Interkulturelle Bildung“ vorgestellt, Einblicke in die theoretische Entwicklung dieses Ansatzes gegeben und Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis zur Diskussion gestellt.

20.10.2009

Faire Bildungschancen in der Einwanderungsgesellschaft? Zur Eröffnung der Ringvorlesung

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

24.11.2009

Ganztagsschulen und ihre Effekte auf die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund

Jule Böhmer, Nina Bremm, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

27.10.2009

European Perspectives on Language Education: the Portfolio of Languages

Prof. Dr. David Little, Centre for Language and Communication Studies, Dublin

01.12.2009

FörMig-online – ein Qualifizierungsmodul für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Ute Michel, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

03.11.2009

Mercator-FörMig-Treff. Ein Mentorenprojekt zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Prof. Dr. Ursula Neumann, Linda Riebling, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

08.12.2009

Sprachenpolitik im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und Interkulturalität: Österreich und andere Beispiele

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Institut für Germanistik, Universität Wien

10.11.2009

Schulischer Umgang mit ethnischer und sprachlicher Vielfalt in Frankreich

Dr. Isabel Sievers, Interkulturelle Pädagogik, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

15.12.2009

Entwicklung des Türkischen in Deutschland

Prof. Dr. İnci Dirim, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

17.11.2009

Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs des Deutschen als Zweitsprache mit dem Instrument „Niveaubeschreibungen DaZ“

Marion Döll, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

12.01.2010

Politische Einstellungen von Kindern mit Migrationshintergrund

Prof. Dr. Jan van Deth, Institut für Politische Wissenschaft und International Vergleichende Sozialforschung, Universität Mannheim

ZEIT UND ORT

20.10.09 – 02.02.10
DIENSTAGS
18–20 Uhr
Raum 206,
Von-Melle-Park 8

→ KOORDINATION

Prof. Dr. İnci Dirim | Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Sektion für Allgemeine, International und Interkulturelle Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich „Interkulturelle Bildung“, Uni Hamburg

05.01.2010

Religion als Dimension von Interkultureller Bildung am Beispiel muslimischer junger Erwachsener in Hamburg-St. Georg

Benjamin Hintze, Johannes Bucher, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

19.01.2010

Vorschulische Sprachförderung in Niedersachsen

Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld

26.01.2010

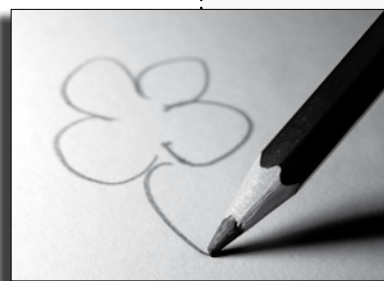
Vielfalt erkennen, fördern und nutzen: Diversity Management in Unternehmen

Martina Plag, „Hachenberg und Richter Unternehmensberatung“, Hamburg

02.02.2010

Migration braucht faire Bildungschancen – ausgezeichnete Initiativen

Ulrich Kober, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

EXTRA Streifzüge zum Glück – Hamburger Herbstakademie

„Wer als Pinguin geboren wurde, wird auch durch sieben Jahre Therapie keine Giraffe“, sagt der Kabarettist und Glücksautor Eckart von Hirschhausen und rät: „Deshalb raus aus der Wüste und sein eigenes Wasser suchen“.

Glück ist eine Suche wert – und dazu gibt es im Oktober eine einzigartige Gelegenheit. Unter dem Titel „Streifzüge zum Glück – Betrachtungen, Erkundungen und Erfahrungen“ startet am 15.10.2009 die dreitägige „Hamburger Herbstakademie“ der Universität Hamburg (Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung) und der Hamburger Volkshochschule.

Beide Institutionen wurden vor 90 Jahren gegründet. Dieses Jubiläum haben AWW und VHS genutzt, gemeinsam etwas Neues zu entwickeln: die Hamburger Herbstakademie. Dabei wird in drei Tagen das Thema Glück auf sehr unterschiedliche Art und Weise betrachtet, erkundet und erfahren. Die Herbstakademie will keine Ratgeber-Werkstatt sein, sondern ein Glücksworkshop, in dem es darum geht, dem Glück auf unterschiedlichen Wegen nachzuspüren und zu begegnen.

Der Sozialwissenschaftler Sven Prien-Ribcke führt am Donnerstag (15.10.09, 18–21 Uhr) in das Thema ein. An diesem Abend sollen die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer ihr Verständnis vom Glück mit Impulsen zur Lebenskönnerschaft von Aristoteles bis Manfred Spitzer, einem anerkannter Hirnforscher, verbinden können.

Der zweite Tag (Freitag, 16.10.09., 16–22 Uhr) ist den „Erkundungen“ vorbehalten: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen Hamburger Orte der Lebenskunst auf: Völkerkundemuseum, Museum der Arbeit, Kunsthalle und Literaturhaus. Mit dabei sind stets sachkundige Exkursionsleiter. Seinen Abschluss findet der Tag in einer sinnlich-kulinarischen Exkursion. Am dritten Tag (Samstag, 17.10.09., 10–17 Uhr) geht es dann um die Frage „Wie kann ich Glück in einem kreativen Prozess erleben?“ Singend, malend, experimentierend und alle Sinne einbeziehend, suchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Workshops nach Antworten und nach Momenten, die sie glücklich machen.

Weitere Informationen

Termine: 15.10.–17.10.2009

Entgelt: 125,- Euro (inkl. Essen, plus Eintrittsgelder)

Veranstaltungsorte: Universität Hamburg (Edmund-Siemers-Allee 1), Hamburger Volkshochschule (Schanzenstraße 75)

www.vhs-hamburg.de (VHS)

Tel.: 040/42883-2499 (Uni Hamburg)

Anmeldung (bis 08.10.2009):

VHS-Kursnummer: 3840MMM01

E-Mail: Mitte@vhs-hamburg.de

Tel.: 040/42841-2752 oder 42841-4284

Behinderung ohne Behinderte!?

Aspekte und Perspektiven der Disability Studies

Im Zusammenhang mit den Bürgerrechtsbewegungen, die u. a. auch von Menschen angestoßen wurden, die von Behinderung betroffen waren, erfolgte schon in den 70er-Jahren eine Definition von Behinderung, die sich in dem Slogan „Wir sind nicht behindert, wir werden behindert“ (Schönwiese 2005) äußerte. Der Begriff Behinderung lässt sich aus dieser Sicht heraus als eine Form der institutionellen Diskriminierung und der sozialen Exklusion verstehen (Barnes/Mercer 2006). Demnach muss die Frage nach der sozialen Konstruktion von Behinderung und ihren Folgen und die Frage nach der kulturellen Repräsentation von Behinderung gestellt werden. Diesem Anspruch stellen sich die Disability Studies.

Was sind Disability Studies (DS)?

DS sind ein junger inter- und transdisziplinär ausgerichteter Forschungsansatz, der sich im angelsächsischen Raum bereits etabliert hat, in Deutschland jedoch noch weitgehend unbekannt ist. Grundlegend für die DS ist das „soziale Modell von Behinderung“, das – wie oben geschildert – davon ausgeht, dass Behinderung gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebens-

bereichen Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die volle und wirksame Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft erschweren. Bei der Aufdeckung von Teilhabebarrrieren ist für DS die Einbeziehung der Sichtweise von Menschen mit Behinderung unabdingbar und maßgeblich.

In seinen regelmäßig jedes Semester durchgeführten Ringvorlesungen versucht das vor vier Jahren an der Universität Hamburg gegründete Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) vor allem aus der Perspektive von betroffenen Menschen und eben deshalb vorrangig mit betroffenen Referentinnen und Referenten zu analysieren, unter welchen Bedingungen Teilhabe gelingen kann und unter welchen Bedingungen nicht.

Die Ringvorlesung steht Studierenden, Lehrenden und allen anderen Interessierten in- und außerhalb der Universität offen. Die Veranstaltung wird durchgängig von Schriftmittlerinnen und Schriftmittlern begleitet.

Informationen zu DS, zum ZeDiS und seinen Angeboten sind im Internet unter www.zedis.uni-hamburg.de abrufbar.

Humanwissenschaftliche Fakultät,
Universität zu Köln

10.11.2009

Alter und Behinderung – Gerontologie
Michael Zander, Dipl.-Psych., Graduiertenkolleg „Multimorbidität im Alter“, Charité Berlin

17.11.2009

Hamburg auf dem Weg zum barrierefreien Ausbau des ÖPNV – Beteiligung und Nutzung durch Menschen mit Behinderung
Wolfgang Doege, Silke Dammann, Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen, Hamburg

20.10.2009

Einführungsveranstaltung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

27.10.2009

Wer die Welt komisch hinstellt, definiert sie auch – Komik und Behinderung

Dr. Esther Bollag, Pastorin im Diakonischen Begegnungszentrum Feuerherz, Hamburg

03.11.2009

Behindertenpolitik im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Anne Waldschmidt,

→ KOORDINATION

Jamal Haji Mohammadi | Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

20.10.09 – 02.02.10
DIENSTAGS
16–18 Uhr
Raum 05,
Erziehungswissenschaften,
Von-Melle-Park 8

Das ZeDiS wird
finanziert von:



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF



24.11.2009

Die Gezeichneten. Physiognomik, Ästhetik und Behinderung in der Alltagspraxis

Dr. Christian Mürner, Behindertenpädagoge und Publizist, Hamburg

01.12.2009

Menschen mit Behinderung in den Medien

Dr. Katrin Grüber, Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW), Berlin

08.12.2009

Kognitive Lernschwierigkeiten, geistige Behinderung und Menschenrechte

Prof. Dr. Wolfgang Jantzen, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Universität Bremen

15.12.2009

De-Institutionalisierung und Gemeinde-Orientierung. Wozu brauchen wir noch Einrichtungen in der Behindertenhilfe?

Wolfgang Urban, Verein zur Förderung der Integration (fib), Marburg

05.01.2010

Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Dr. Horst Frehe, Richter am Sozialgericht, Mitglied der Bremischen Bürgerschaft

12.01.2010

Förderung der Selbstbestimmung durch Empowerment: Erfahrungen aus der Praxis

Prof. Dr. Gisela Hermes, HAWK – Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen

19.01.2010

„Emancipatory“ Disability Research

Prof. Dr. Colin Barnes, Faculty of Education, Social Sciences and Law, University of Leeds, Großbritannien

26.01.2010

Intersektionalität und Behinderung

Swantje Köbsell, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Behindertenpädagogik, Universität Bremen

02.02.2010

Selbstbestimmung in Theorie und Praxis

Udo Sierck, Autor, Lehrbeauftragter am ZeDiS, Universität Hamburg

EXTRA „Denkwerk“ Ethnologie**Hamburger Schüler forschen über Migration und Diaspora verschiedener Kulturen.**

In dem gemeinsamen Projekt „Denkwerk Ethnologie: Familie in der Diaspora“ des Instituts für Ethnologie der Universität Hamburg und den Hamburger Schulen Gymnasium Heidberg, Heilwig Gymnasium und Luise-Gymnasium Bergedorf lernen Schüler/-innen die Methoden der ethnologischen Forschung kennen.

Die Wissenschaftler/-innen unterstützen die Schüler/-innen und Lehrer/-innen dabei, eigene Forschungsprojekte zu planen und durchzuführen. Die Themen beschäftigen sich alle mit „Migration und Diaspora“. Auf der Abschlussveranstaltung werden die Ergebnisse der Schülerprojekte vorgestellt:

Abschlussveranstaltung

05.02.2010, 10 Uhr

Institut für Ethnologie, Hauptgebäude der Universität Hamburg, Flügelbau West, Raum 221, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg.

Das Projekt „Denkwerk Ethnologie: Familie in der Diaspora“ wird gefördert durch die Robert Bosch Stiftung.

Weitere Informationen:

Dr. Astrid Wonneberger, Institut für Ethnologie, Tel.: 040/42838-4184, E-Mail: astrid.wonneberger@uni-hamburg.de www.bosch-stiftung.de

Quanten und Information

Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesung

Prof. Dr. DDR. h.c. Anton Zeilinger ist ein international renommierter Quantenphysiker. Er ist Universitätsprofessor an der Universität Wien und Vorstand des Instituts für Experimentalphysik. Prof. Zeilinger ist Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften und leitet dort die 2004 gegründete Abteilung für

Quantenoptik und Quanteninformation. Er wurde mit zahlreichen Ehrungen und Preisen ausgezeichnet, darunter 2007 mit der Isaac-Newton-Medaille des britischen Institute of Physics.

Weitere Informationen: http://de.wikipedia.org/wiki/Anton_Zeilinger

09.11.2009, 18–20 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal B

**Quantum und Information:
eine Einführung**

10.11.2009, 18–20 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal B

Einsteins Schleier: Quanteninterferenz

11.11.2009, 16–18 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal C

Einsteins Spuk: Verschränkung

11.11.2009, 18–20 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal C

**Wirklichkeit und Information:
Interpretationsfragen der
Quantenphysik**

12.11.2009, 16–18 Uhr

Hörsaal der Physikalischen

Institute, Jungiusstraße 9,

20355 Hamburg

**Verschränkung über große Entfer-
nungen und der Quantenradierer**

Dieser Vortrag ist eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen und des Physikalischen Kolloquiums

ZEIT UND ORT

09.11.09–12.11.09

Bitte beachten Sie die ausgewiesenen Veranstaltungsorte und -zeiten im Text.

Edmund Husserl zum 150. Geburtstag: zur Philosophie des Vaters der Phänomenologie

Allgemeines Vorlesungswesen – Wintersemester 2009/10

Der im Jahr 1859 in Mähren geborene Edmund Husserl war als Begründer der Phänomenologie einer der wirkungsmächtigsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Sein Denken beeinflusste nicht nur Philosophen wie Heidegger und Sartre, sondern auch Psychologen, Soziologen und Linguisten.

Zunächst wurde er primär in Mittel- und Südeuropa rezipiert, seit den 1970er-Jahren zunehmend auch in der anglophonen Welt.

In dieser Ringvorlesung werden Husserl-Forscher aus dem In- und Ausland einige Aspekte seines Werks beleuchten, die unvermindert aktuell sind oder deren Aktualität es erst noch zu entdecken gilt.

21.10.2009

Husserls Leben, Werk und Wirkung: Ein Überblick

Prof. Dr. Wolfgang Künne, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

13.01.2010

Husserl und Heidegger

Prof. Dr. Dagfinn Føllesdal, Department of Philosophy, Stanford University

04.11.2009

Husserls Kritik an Brentano

PD Dr. Markus Stepanians, Exzellenzinitiative, Rheinisch Westfälische Technische Hochschule Aachen

27.01.2010

Der Psychologismus-Streit: Husserl und Frege über die Natur logischer Gesetze

Dr. Stefania Centrone, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

11.11.2009

Wer hat Angst vor der reinen Phänomenologie? Reduktion und Eidethik in Husserls Phänomenologie

Prof. Dr. Eduard Marbach, Institut für Philosophie, Universität Bern

03.02.2010

Husserls Phantasie

Prof. Dr. Kevin Mulligan, Universität Genf

ZEIT UND ORT

21.10.09–03.02.10
MITTWOCHS
18–20 Uhr
Hörsaal C,
Philosophenturm,
Von-Melle-Park 6

02.12.2009

Einfühlung und das Verstehen einer Person

Prof. Dr. Christian Beyer, Philosophisches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen

16.12.2009

Die Struktur des Bewusstseins

Prof. Dr. Peter Simons, Department of Philosophy, Trinity College Dublin

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Wolfgang Künne | Dr. Stefania Centrone, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

Wind, Wasser, Formeln – Mathematik und regenerative Energien

Kolloquium: Mathematische Modellierung in den Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften

Probleme des Schadstofftransports oder der Lärmausbreitung führen ebenso unweigerlich auf die komplizierten Differentialgleichungen der Fluidodynamik wie die Konstruktion windgetriebener Energiequellen. Rechnergestützte Verfahren zur Erkundung und gezielten Beeinflus-

sung der komplexen Strömungsvorgänge in der unmittelbaren Lebenssphäre des Menschen sind daher unverzichtbarer Bestandteil moderner Umweltforschung. Die Rolle der Mathematik als Instrument der Umweltforschung ist Gegenstand dieses Kolloquiums.

26.10.09

Mathematik und Umweltforschung: Eine Einführung

Prof. Dr. Jens Struckmeier, Zentrum für Modellierung und Simulation (ZMS), Department Mathematik, Universität Hamburg

09.11.09

Weniger Lärm durch mehr Mathematik

Prof. Dr. Volker Mehrmann, Institut für Mathematik, Technische Universität Berlin

23.11.09

Modellierung von Fließ- und Transportprozessen in Grundwasserströmungen

Prof. Dr. Insa Neuweiler, Institut für Strömungsmechanik und Umweltphysik im Bauwesen, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

07.12.09

Turbulenz und Windenergie

Prof. Dr. Joachim Peinke, AG Hydrodynamik und Windenergie, Institut für Physik, Universität Oldenburg

11.01.10

Mathematik im Umweltschutz: Modellierung des Treibhauseffekts, Numerik der Luftverschmutzung und optimale Lage von Industrieansiedlungen

PD Dr. Matthias Ehrhardt, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS), Berlin

25.01.10

Zur Mathematik eines Aufwindkraftwerkes – von der Modellierung bis zur Simulation

Prof. Dr. Ingenuin Gasser, Zentrum für Modellierung und Simulation (ZMS), Department Mathematik, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

26.10.09 – 25.01.10
MONTAGS
18–20 Uhr
Hörsaal 5
im Geomatikum,
Bundesstraße 55

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Jens Struckmeier, Zentrum für Modellierung und Simulation (ZMS), Department Mathematik, Universität Hamburg

Nanomaterialien in Forschung und Technik

Das Einsatzfeld der Nanotechnologie ist aufgrund seiner grundlegenden Erkenntnisse besonders groß. Ob in Elektronik, Biotechnologie, Chemie, Medizin oder Ingenieurwissenschaft, die Erforschung der kleinsten Strukturen bietet für alle Bereiche neue Entwicklungschancen. Die Materialien, die in der Nanostrukturforschung entwickelt werden, sind mit unter 100 Nanometern etwa 1000 Mal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen

Haars. Auf dieser kleinsten Ebene können die Grundlagen für Werkstoffe mit besonderen Eigenschaften gelegt werden. Dies basiert auf der Tatsache, dass das Verhältnis von Oberfläche zu Volumen bei diesen Partikeln besonders groß ist. Die daraus resultierende hohe Reaktivität bietet die Möglichkeit, Werkstoffe spezifischer auf den jeweiligen Verwendungszweck auszurichten.

28.10.2009

Neues aus der Zwergenwelt: Nanomaterialien für innovative Technologien und medizinische Anwendungen

Prof. Dr. Horst Weller, Institut für Physikalische Chemie, Department Chemie

04.11.2009

Metamaterialien

Dr. Stefan Mendach, Institut für Angewandte Physik, Department Physik

11.11.2009

Nanoporöse Materialien in der Energieforschung: Wasserstoffspeicher der Zukunft?

Prof. Dr. Michael Fröba, Institut für Angewandte und Anorganische Chemie, Department Chemie

18.11.2009

Magnetische Nanostrukturen aus Nanoskaligen Bienenwaben

Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Institut für Angewandte Physik, Department Physik

25.11.2009

Nanomaterialien für zukünftige elektronische Anwendungen

Jun.-Prof. Dr. Christian Klinke, Institut für Physikalische Chemie, Department Chemie

02.12.2009

CNT Kunststoff Komposite

Prof. Dr. Karl Schulte, Arbeitsgruppe Kunststoffe und Verbundwerkstoffe, TU Hamburg-Harburg (TUHH)

09.12.2009

Optische Mikroskopie und Spektroskopie an einzelnen Nanostrukturen

Prof. Dr. Alf Mews, Institut für Physikalische Chemie, Department Chemie

16.12.2009

Graphen

Dr. Ursula Wurstbauer, Institut für Angewandte Physik, Department Physik

06.01.2010

Organische Makromoleküle auf Biochips und Materialien

Prof. Dr. Chris Meier, Institut für Organische Chemie, Department Chemie

13.01.2010

Nanocomposites: Warum „nano“?

Prof. Dr. Stephan Förster, Institut für Physikalische Chemie, Department Chemie

20.01.2010

Künstliche Atome

Prof. Dr. Daniela Pfannkuche, Institut für Theoretische Physik, Department Physik

27.01.2010

Komplexe Nanostrukturen mittels Atomic Layer Disposition (ALD)

Dr. Julien Bachmann, Institut für Angewandte Physik, Department Physik

ZEIT UND ORT

28.10.09 – 27.01.10
MITTWOCHS
17 – 18 Uhr
Hörsaal B der
Chemischen Institute,
Martin-Luther-King-Platz 6

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Alf Mews, Department Chemie, Institut für Physikalische Chemie |
Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Department Physik, Institut für Angewandte Physik,
Universität Hamburg

Physik im Alltag

Von den Elementarteilchen zu den Sternen

Wenn ich erzähle, dass ich Physik studiert habe, schaut man mich allzu oft ungläubig an und erzählt fast stolz, dass man dieses Fach so früh wie möglich in der Schule abgewählt habe. Ich will an dieser Stelle nicht darüber klagen, was für ein schrecklicher Fehler das ist, im Gegenteil. Die Hamburger Physik will zeigen, dass man Physik gar nicht abwählen kann. Immerhin umgeben uns die physikalischen Phänomene des Alltags bei jedem Schritt, den wir machen.

Wochenanfang. Wir erreichen unseren Arbeitsplatz und setzen uns an den Computer, der ohne die Quantenmechanik, welche die Regeln beschreibt, nach denen die Schaltkreise arbeiten, nicht ein Bit verschieben würde – ganz zu schweigen vom Strom, der ihn antreibt und der den Gesetzen der Elektrodynamik gehorcht,

wenn er durch die Leitung fließt und dabei den Widerstand des Stromkabels zu spüren bekommt. Ganz deutlich wird die Induktion, wenn das schlecht abgeschirmte Monitorkabel dem Stromkabel zu nahe kommt und seltsame Bildfehler verursacht.

Der Monitor ist möglicherweise noch mit einer mit Bildröhre versehen, in der Elektronen in einem elektrischen Feld beschleunigt werden, um dann auf die fluoreszierende Schicht zu treffen und diese zum Leuchten anzuregen. Dabei werden die Elektronen von Magnetfeldern abgelenkt und zeilenweise über den Bildschirm geführt. Womit wir Quantenmechanik und Elektrodynamik abgehandelt hätten.

Unter dem Motto „Physik im Alltag“ laden wir Sie ein, in die faszinierende Welt der Physik einzutauchen!

03.11.2009

Spinelektronik

Jan Jacob, Dipl.-Phys., Institut für Angewandte Physik, Department Physik

17.11.2009

Atmosphärische Leuchterscheinungen

Prof. Dr. Jürgen Schmitt, Hamburger Sternwarte Bergedorf (StwB), Department Physik

24.11.2009

Quo vadis, Supraleitung? Paarbildung in modernen Materialien

Jun.-Prof. Dr. Frank Lechermann, I. Institut für Theoretische Physik, Department Physik

08.12.2009

Sekt oder Selters – Wie viel Physik in ganz alltäglichen Getränken steckt

Dr. Christoph Becker, Institut für Laserphysik, Department Physik

15.12.2009

Nanotechnologie: Forschung für eine bessere Zukunft

Prof. Dr. Roland Wiesendanger, Institut für Angewandte Physik, Department Physik

05.01.2010

CMS – ein Groß-Experiment am LHC

Dr. Gordon Kaussen, Institut für Experimentalphysik, Department Physik

12.01.2010

Teilchenphysik am Beginn der LHC-Ära

Dr. Jörn Kersten, II. Institut für Theoretische Physik, Department Physik

19.01.2010

Physik der Musik-Instrumente

Yves Kemp, Deutsches Elektronen Synchrotron (DESY), Hamburg

ZEIT UND ORT

03.11.09 – 19.01.10

DIENSTAGS

17 – 19 Uhr

Otto-Stern-Hörsaal (Hörsaal II) der Physikalischen Institute, Jungiusstraße 9, 20355 Hamburg

→ KOORDINATION

Irmgard Flick, Dipl.-Phys., Planerin des Departments Physik, Universität Hamburg

Jugend und Sucht

Die hohe gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz von Suchtgefährdung und unterschiedlichen Suchtformen bei Kindern und Jugendlichen ist unbestritten. 25 bis 30 Prozent der jungen Menschen unter 25 Jahren gelten nach aktuellen Schätzungen als suchtgefährdet. Die Auswirkungen der suchtbedingten Störung auf Körper, Seele und soziales Umfeld sind gravierend. Seelische und körperliche Entwicklungen sowie soziale Fähigkeiten werden durch den Substanzmissbrauch nachhaltig beeinträchtigt.

In den letzten Jahren hat sich der Kenntnisstand in der Forschung und Praxis erheblich erweitert und bietet neue Erkenntnisse über den Konsum von Nikotin, Alkohol und illegalen Drogen bei Kindern und Jugendlichen.

Die Vortragsreihe stellt die vielfältigen Aspekte des Themas „Jugend und Sucht“ vor und versucht verschiedene Ursachen, Erscheinungsformen der Suchterkrankung und Handlungsmöglichkeiten in der Prävention und Therapie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

22.10.2009

Suchtgefährdung und Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter: Problemumfang und Hilfen

Prof. Dr. Rainer Thomasius, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, UKE

29.10.2009

Rauchende Eltern: Risiken für ihre Kinder und Präventionsmöglichkeiten

Prof. Dr. Peter Raschke, Dr. Jens Kalke, Barbara Krug, Dipl.-Gesundheitsw., alle vom Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung, UKE

05.11.2009

Internet- und Computerspielabhängigkeit bei Jugendlichen

Prof. Dr. Rainer Thomasius, UKE

12.11.2009

Spezifische Konsummuster von Mädchen – genderspezifische Aspekte des Substanzkonsums

Martina Schu, Dipl.-Päd., Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH – FOGS, Köln, Susanne Herschelmann, Dipl.-Päd./Dipl.-Theol., Mädchenberatungsstelle Kajal, Hamburg

19.11.2009

Das Rauschtrinken Jugendlicher: Ursachen und Präventionsmaßnahmen

Dr. Martin Stolle, Dt. Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, UKE

26.11.2009

Jugendliche und Alkoholwerbung: Einfluss der Werbung auf Einstellung und Verhalten

Dr. Matthis Morgenstern, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH – IFT Nord, Dr. Barbara Isensee, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH – IFT Nord

03.12.2009

(Hörsaal der Anatomie, Gebäude N61) Nikotinprävention in Schulen

PD Dr. Reiner Hanewinkel, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH – IFT Nord, Herrmann Schlömer, Dipl.-Psych., Behörde für Schule und Berufsbildung, Li – Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

10.12.2009

Kinder suchtkranker Eltern

Prof. Dr. Michael Klein, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

17.12.2009

Cannabisabhängigkeit: Ursachen und Therapiemöglichkeiten im Jugendalter

Udo Küstner, Dipl.-Psych., Drogenambulanz, UKE, Dr. Christiane Baldus, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, UKE

07.01.2010

Risiko- und Schutzfaktoren im Kindes- und Jugendalter aus neurowissenschaftlicher Sicht

ZEIT UND ORT

22.10.09 – 21.01.10
DONNERSTAGS
17.30 – 19 Uhr
Hörsaal Gynäkologie (Gebäude W30),
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf
(UKE),
Martinistraße 52

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Rainer Thomasius | Jan Stellamanns, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Prof. Dr. Christian Büchel, Institut für Systemische Neurowissenschaften, UKE

UKE, Theo Baumgärtner, Dipl.-Soz., Büro für Suchtprävention, Hamburg

14.01.2010

Trends im Tabak- und Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen – die WHO-Jugendgesundheitsstudie und die Hamburger Schulbusstudie

Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer, Forschungssektion „Child Public Health“,

21.01.2010

Jugendlicher Alkoholkonsum und psychische Erkrankungen

Dr. Oliver Bilke, Klinikdirektor für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Vivantes Humboldt-Klinikum und Vivantes Klinikum Hellersdorf

EXTRA Koma-Saufen – Wenn Kinder und Jugendliche trinken

Riskanter Alkoholkonsum ist bei Kindern und Jugendlichen weit verbreitet. Zum einen fällt der exzessive Alkoholkonsum auf. Das so genannte Rauschtrinken oder auch „binge drinking“ hat in den letzten Jahren stark zugenommen und an sozialer Akzeptanz bei Jugendlichen gewonnen – bei Jungen wie bei Mädchen. In Schüleruntersuchungen nehmen die deutschen Jugendlichen im europäischen Vergleich eine Spitzenposition ein – allenfalls Gleichaltrige in Irland praktizieren das Rauschtrinken noch häufiger. Die Fälle von Kindern und Jugendlichen mit Alkoholvergiftung sind ebenfalls massiv angestiegen. Zudem ist die Gesamtmenge konsumierten Alkohols vor allem bei den älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland deutlich zu hoch. Die Konsequenzen sind augenfällig: Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kinder und Jugendlichen zeigt ungünstige alkoholbezogene Auswirkungen. Alkoholbedingte Verkehrsunfälle sowie Todesfälle durch Erstickten, Erfrieren und Suizid im Zusammenhang mit Alkohol machen mehr als 25 Prozent aller vorzeitigen Todesfälle bei jungen Männern und zehn Prozent bei jungen Frauen aus.

Warum Kinder und Jugendliche besonders gefährdet sind

Bei Kindern und Jugendlichen wirkt Alkohol viel stärker als bei Erwachsenen. Das noch nicht vollständig entwickelte Nervensystem reagiert empfindlicher als bei Erwachsenen, bereits 0,5 Promille Alkohol im Blut können beim Kind schlagartig zur Bewusstlosigkeit führen, da das für den Alkoholabbau notwendige Enzym kaum aktiv ist. Außerdem spricht das Suchtgedächtnis auf die Alkoholwirkung

bei Jugendlichen besonders intensiv an. Gewöhnung und Sucht bilden sich daher bei Kindern und Jugendlichen rasch aus.

Hirnschäden erst nach langjährigem Alkoholkonsum?

Jeder Vollrausch zerstört Millionen von Nervenzellen. Bei wiederholten Trunkenheitsepisoden kommt das Gehirn mit der Neubildung von Nervenzellen nicht nach. Zuerst leiden Konzentration und Gedächtnis sowie Kritik- und Urteilsfähigkeit, später auch die allgemeine Intelligenz. Neue Studien belegen, dass bereits im Adoleszentenalter die Hirnsubstanz bei jungen Rauschtrinkern vermindert ist.

Welche vorbeugenden Maßnahmen sind sinnvoll?

In einer viel beachteten Studie des Londoner Institute of Alcohol Studies wurden unterschiedliche Präventionsansätze auf den Prüfstand gestellt. Demnach sind vor allem wirksam: Regulierung der Verfügbarkeit von Alkohol, Steuern und Preisgestaltung, Veränderung der Trinkumgebung sowie stärkere Regulierung von Schanklizenzen und rechtlichen Auflagen. Maßnahmen gegen Alkohol am Steuer weisen ebenfalls eine sehr hohe Effektivität auf. Demgegenüber haben eine geringe Wirksamkeit: freiwillige Verhaltenskodexe seitens Industrie und Handel, Promotion von alkoholfreien Aktivitäten und Events, Bildung und Aufklärung. Behandlung und Frühintervention zeige gute bis mäßige Effekte. Neue Studien belegen zudem, dass eine Regulierung der Alkoholwerbung sinnvoll sein könnte.

Prof. Dr. Rainer Thomasius



Buchtip

Rainer Thomasius, Thomas Nessler, Frank Häßler: Wenn Jugendliche trinken. Auswege aus Flaterate-Trinken und Koma-Saufen: Jugendliche, Experten und Eltern berichten. TRIAS, Stuttgart, ISBN 978-3-8304-3521-1, 17,95 Euro

BeSinnung und Gastlichkeit

Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psy-

chiatry, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung – der Versuch, eine gemeinsame Sprache wieder zu entdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

10.11.2009

Auf der Suche nach Sinn – Hilft Logotherapie bei psychischen Erkrankungen?

Das Bedürfnis, Sinnzusammenhänge zu rekonstruieren, ist zutiefst menschlich und macht auch vor Psychosen nicht halt. Das zeigt das Hamburger SuSi-Projekt. Sinnsuche ist zudem ein übergeordnetes Lebensbedürfnis. Wie genau arbeitet und wirkt die Logotherapie?

Dr. Jörg Zimmermann, Ärztlicher Direktor, Karl-Jaspers-Klinik Oldenburg, Deutsche Gesellschaft für Logotherapie

24.11.2009

Narrative Neurologie – Subjektivität und Gehirn

Welche Geschichten erzählen neurologische Patienten? Erzählungen als Instrumente der persönlichen Navigation nach einer Erkrankung. Die Sprache neurologischer Erzählungen. Narrative und evidenzbasierte Neurologie – ein Gegensatz?

Dr. Peter Frommelt, Chefarzt Neurologie, Asklepios Klinik Schaufling

08.12.2009

Subjektorientierung und Trauma – Erfahrungen aus Israel und Palästina

Traumata können Menschen zutiefst erschüttern. Viele bewältigen sie trotzdem ohne professionelle Hilfe, aber keiner bleibt derselbe. Traumata können auch zu Psychosen werden und über Generationen nachwirken. Was geschieht wann, warum und bei wem? Welchen Einfluss haben Hilfen? Ein Versuch, aus extremen Erfahrungen zu lernen.

Manuela Ziskoven, Dipl.-Soz., Traumatherapeutin, Tel Aviv/Duisburg

19.01.2010

Gastfamilien für psychisch Kranke – private Soterias?

Psychiatrische Familienpflege – noch eine sozialpsychiatrische Institution oder neue Form des bürgerschaftlichen Engagements? Erfahrungen mit „Gastfamilien für Psychiatrie-Erfahrene“.

Prof. Dr. med. Paul-Otto Schmidt-Michel, Dipl.-Psych., Ärztlicher Direktor, Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg

02.02.2010

Akutpsychiatrie ohne Gewalt – Raum für Selbstbestimmtheit statt Eingrenzung

Bericht von einem ungewöhnlichen Experiment. Neue Formen des Umgangs auf der Akutstation einer Uniklinik. Pflege des Milieus. Integration ambulanter Dienstleistungen. Beeindruckende empirische Ergebnisse.

PD Dr. med. Undine E. Lang, Charité Berlin

16.02.2010

Gastlichkeit – die Verrücktheit, die Eile und wir

Die Reformen der 70er- und 80er-Jahre machten aus Patienten, zumindest mancherorts, „Gäste“ mit denen man sich austauscht und bespricht. Im Rahmen des derzeitigen Beschleunigungs- und Verknappungsschubs in allen interpersonellen Begegnungen droht der psychisch Kranke wieder zu „einem Gast“ zu werden, „den man nicht braucht“ (Kafka). Wie lässt sich dieser Entwicklung entgegenwirken?

Dr. Ralf Seidel, ehem. Ärztlicher Direktor, Rheinische Kliniken Mönchengladbach

ZEIT UND ORT

10.11.09 – 16.02.10

DIENSTAGS

18–20 Uhr

14-täglich, Hörsaal

der Augenklinik

(Gebäude W 40),

Universitätsklinikum

Hamburg-Eppendorf

(UKE), Martinistr. 52

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock | Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Entwicklung persönlicher Stärke unter Stress

Konflikt- und Motivationsforschung am Arbeitsplatz

Stress-Situationen lassen sich im beruflichen Alltag nicht vermeiden. Offene persönliche Angriffe, Killerphrasen, Drohgebärden oder subtile Machtspiele sind immer wieder einmal zu verkraften. Um schlagfertig mit verbindlicher Freundlichkeit den Herausforderungen begegnen zu

können, müssen Reaktionsmöglichkeiten und Abwehrstrategien bekannt sein. Dem Kennenlernen geeigneter Maßnahmen sollen die angebotenen Themen dienen. Im Anschluss an die Vorträge von rund 45 Minuten Dauer ist eine ebenso lange Diskussion vorgesehen.

27.10.2009

Stress-Intelligenz

Durch die richtige Kombination aus Bewegung, Entspannungsritualen, Spiritualität, persönlichen Glaubenssätzen und Methoden zum Ballastabwerfen gelingt es jedem, seine eigene Stress-Intelligenz zu entwickeln.

Prof. Dr. Christoph Bamberger, Medizinische Klinik/Endokrinologie, UKE

03.11.2009

Die Kunst, Grenzen zu setzen und Überforderungen auszuweichen

Es geht um die Frage, wie man genügend Abstand gewinnen kann, um in Konflikten die eigene Befangenheit einzusehen. Vor dem personalrätlichen Erfahrungshintergrund werden Überlegungen zur Schaffung geeigneter Ressourcen angeboten. Im Wissen darum, dass sich die Vergangenheit nicht ändern lässt, aber erkannte Fehler zukünftig vermieden werden können, bedarf es vor allem ununterbrochener Lernbereitschaft.

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, UKE

17.11.2009

Selbsthilfemöglichkeiten nutzen

Ein Weg zur Entwicklung persönlicher Stärke unter Stress kann die Mitgliedschaft in einer Selbsthilfegruppe sein. Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Ergänzung zu ärztlicher Behandlung und medizinischer Rehabilitation und können bei der Bewältigung von Lebenskrisen helfen. In Selbsthilfegruppen schließen sich in gleicher Weise betroffene Menschen aus eigener Initiative zusammen, um sich als „Experten in eigener Sache“ selbst zu helfen. Selbsthilfegruppen stär-

ken das Selbstbewusstsein, fördern soziale Kontakte und geben Orientierung und neuen Halt.

Dr. Wolfgang Busse, Referent für Selbsthilfeförderung, Leiter KISS Hamburg

01.12.2009

Warum der Spruch „Was uns nicht tötet, macht uns nur härter“ gefährlich und eine aktive Stresskontrolle gesünder ist

Meist lassen sich die Ursachen für Stresssituationen nicht einfach beseitigen. Aber man kann lernen, positiv auch mit negativem Stress umzugehen. Erkennen, Eingestehen und Angehen eines Problems sind die hierfür notwendigen Schritte, und Verantwortung übernehmen. Studien belegen, dass Menschen, die in der Lage sind, ihre Situation unter Kontrolle zu bringen, anstatt sie passiv zu ertragen, weniger unter Stress leiden. Medizinische und psychologische Aspekte der Gesunderhaltung werden in diesem Zusammenhang näher beleuchtet.

Dr. Ulrich Meyer-Pannwitt, Facharzt für Chirurgie, Dipl.-Psych., Hamburg

15.12.2009

Mit Anfeindungen umgehen und die Würde erhalten

Selbsterprobte Möglichkeiten, im Angestelltenverhältnis Eigenverantwortung zu übernehmen und Verbündete zu suchen. Der konstruktive Umgang mit Kollegen, mit Konflikten und mit Kritik am Arbeitsplatz ist ebenso bedeutsam wie der Ausgleich durch Sport, Entspannung, Freunde und die Lebenseinstellung „Ich bin wertvoll“.

Astrid Herbst, Dipl.-Ing., Wirtschaftsmediatorin, Seevetal

ZEIT UND ORT

27.10.09–09.02.10

DIENSTAGS

17.30–19 Uhr

14-täglich, Hörsaal

der Augenklinik

(Gebäude W 40),

Universitätsklinikum

Hamburg-Eppendorf

(UKE), Martinistr. 52

→ KOORDINATION

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

12.01.2010

Resilienz – der kluge Umgang mit Krisen und Rückschlägen

Unter dem Begriff Resilienz wird die Widerstandsfähigkeit eines Menschen verstanden, mit Belastungen unter erschwerten Bedingungen in angemessener Weise umzugehen und so die psychische Gesundheit zu erhalten. In einer sich stetig ändernden Umwelt mit neuen Anforderungen und Aufgaben zählt der kluge Umgang mit Krisen zu den Erfolgsfaktoren. Die Resilienzforschung spricht in diesem Zusammenhang von den „7 Säulen der Resilienz“, die im Vortrag näher vorgestellt werden.

Anka Kampka, Autorin, Sörgenloch

26.01.2010

Führungsmodelle

Die Arbeitswelt erfordert erfolgreiches Funktionieren und ein immer „gut drauf sein“. Können Führungskräfte diesen Anforderungen auf allen Ebenen gerecht werden oder brauchen Unternehmen für die Zukunft einen „Führungsunterschied“, der den Unterschied macht? Die

emotional intelligente Führungsverantwortung scheint ein Führungsmodell zu sein, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Führungskräften und dem Unternehmen wertschätzend, empathisch und erfolgreich entgegenkommt.

Regina Anna Barz, Dipl.-Sprachwissenschaftlerin, Mediatorin, Wesenberg

09.02.2010

Verräter in der Schicht – Polizeibeamte, die Polizeiübergriffe anzeigen

Der polizeiinterne Umgang mit illegalem Einsatzhandeln ist weitgehend unerforscht. Polizeibeamte, die solche Übergriffe ans Licht der Öffentlichkeit bringen, haben mit Schwierigkeiten zu rechnen und werden von der Gruppe mit Ausschlusshandlungen (Retourkutschen, Mobbing etc.) bestraft. Der Gruppe drohen Fraktionsbildungen und Arbeitsunfähigkeit. Vorgesetzte scheitern. Der Verräter muss gehen. Existieren hier Chancen eines konstruktiven Umgangs?

Martin Herrnkind, Dipl.-Kriminologe, Lübeck

EXTRA Konfliktlösen lohnt sich

Das weiterbildende Studium „Wege aus dem Konflikt – Qualifikation zum betrieblichen Konfliktberater“ startet im März 2010. Bewerbungsschluss ist der 20. Februar 2010.

Weitere Informationen:
Harald Freese,
Tel.: 040/42883-2476
E-Mail: h.freese@aww.uni-hamburg.de

In Zeiten, in denen die Arbeitswelt durch die demografische Entwicklung und einen Fachkräftemangel geprägt ist, können es sich Unternehmen immer weniger leisten, Mitarbeiter zu verlieren. Dabei ist ein häufiger Grund für einen Arbeitsplatzwechsel ein schlechtes Betriebsklima. Unausgesprochene Probleme und unbearbeitete Konflikte führen zu Frustration und Demotivation.

Daher etablieren immer mehr Unternehmen und Behörden „Frühwarnrichtungen“ für Konflikte am Arbeitsplatz: Konfliktmanagementsysteme. Hierfür bietet die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) eine Qualifizierung zum „Betrieblichen Konfliktberater/in“ an, die von den Psychologie-Professoren Dr. Friedemann Schulz von Thun und Dr. Alexander Redlich konzipiert wurde.

In der Weiterbildung „Wege aus dem Konflikt“ lernen die entsendeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine informelle Konfliktlösung mit Hilfe von

Einzelberatungen und Mediation herbeizuführen. Das weiterbildende Studium ist berufsbegleitend organisiert und dauert zwei Jahre, wobei die Teilnehmenden im zweiten Jahr bereits im eigenen Betrieb als Konfliktberater tätig sind. Das Praxisjahr wird durch den Austausch mit anderen Konfliktberatern und eine Supervision begleitet.

Kultur der fairen Auseinandersetzung

Unternehmen wie Siemens, Vattenfall oder Unilever gehen den Weg einer Kultur der fairen Auseinandersetzung am Arbeitsplatz und haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Konfliktlotsen ausbilden lassen.

Dabei können sich alle einer qualitativ hochwertigen Ausbildung sicher sein: „Wege aus dem Konflikt“ wurde aus Best-Practice-Beispielen der Mediationsausbildung entwickelt, für die Prof. Dr. Alexander Redlich mit dem Fischer-Appelt-Preis für hervorragende Lehre ausgezeichnet wurde.

Lena Oswald

Jenseits der Geschlechtergrenzen

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird von der AG Queer Studies organisiert. Sie richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer und soll ein breites und interdis-

ziplinäres Spektrum an Themen bieten, in denen sich queere Forschungspraxen und Perspektiven verdeutlichen.

Weitere Informationen: www.queerag.genderstudies-hamburg.de

21.10.2009

Vorstellung der AG Queer Studies und des Semesterprogramms

AG Queer Studies, Universität Hamburg

28.10.2009

Queer Future Desires the Crip. Questioning the Debate on the „Right to die“ from the Perspective of Queer and Disability Theory

Katerina Kolarova, Ph.D., Jun.-Prof. für Cultural Studies am Department of Gender Studies der Charles Universität in Prag, Junior Fellow am Exzellenzcluster der Universität Konstanz

04.11.2009

Bridge Markland – mein Leben und meine Verwandlungen. Ein Vortrag mit Performance-Beispielen

Bridge Markland, Tanz-Theater-Performance-Künstlerin, Berlin

11.11.2009

Andere Sichtbarkeiten? Queering Hip Hop zwischen Repräsentation und Aneignung

Katharina Morawek, Künstlerin, Lehrbeauftragte am Institut für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien

18.11.2009

Die Diktatur des „man“. Von der Schwierigkeit, in linken deutschen Medien geschlechtsneutral zu sprechen. Bericht aus der weitgehend beschissenen Praxis

Frank Apunkt Schneider, Dipl.-Germanist, unfreier Autor, unfreier Künstler und Hausmann, Mitglied der KünstlerInnengruppe monochrom (www.monochrom.at), Bamberg

25.11.2009

Feministische Netzkultur – Spielwiese oder Kriegsgebiet? Eine interdisziplinäre Betrachtung einer Netzlandschaft

Svenja Schröder, M.Sc., Abteilung für Informatik und angewandte Kognitionswissenschaften, Arbeitsschwerpunkte: Netzkultur und Web2.0, Universität Duisburg-Essen

02.12.2009

Wie queer sind LGBT Filmfestivals? Identitätsbasierte Festivals zwischen Community-Geschichte und theoretischem Anspruch

Skadi Loist, M.A., Institut für Medien und Kommunikation der Universität Hamburg und Archivarin der Lesbisch Schwulen Filmtage Hamburg

09.12.2009

Geschlechterpolitik in Zoologischen Gärten

Prof. Dr. Kirsten Smilla Ebeling, Fakultät Sprach- und Kulturwissenschaften, Forschungsgebiete: Gender Studies, Gender & Science Studies, Animal Studies, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

16.12.2009

Possen des Performativen, Theater, Aktivismus und queere Politiken

Gini Müller, Theaterwissenschaftlerin, Performancekünstlerin und Dramaturgin, Wien

06.01.2010

Sexualität am Ende der Kindheit. Auf- führung unterschiedlicher Begehrens- formen

Jun.-Prof. Dr. Anja Tervooren, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

21.10.09 – 03.02.10
MTTWOCHS
19 – 21 Uhr
Raum 0079,
Von-Melle-Park 5

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie und die AG Queer Studies, Universität Hamburg

13.01.2010

Geschlechterstilisierungen inhaftierter „TerroristInnen“: diskursive Widerstandspraxen?

Dr. des. Dominique Grisard, Zentrum Gender Studies, Arbeitsschwerpunkte u. a. Kriminalität & Strafvollzug, Linksterrorismus, Diskurstheorie, Geschlecht & Popkultur, Universität Basel

20.01.2010

Visual Aspects of Queer Festivals in ex Yugoslavia

Sanja Kajnic, M. A., Ph.D., Student des Gender Departments der Central European University in Budapest

27.01.2010

„Die Heide ruft: Sexualbegleitung für Menschen mit Beeinträchtigung“: Film und anschließende Diskussion

Mirjam Mirwald, Dipl.-Rehabilitationspädagogin, Ambulante Dienste Berlin, Danilo Vetter, Student der Gender Studies und Bibliothekswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

03.02.2010

Neuronen, Mesonen und Matronen – die Götter im Nacken des Unbewussten. Überschminkungen der Lebenswahrnehmungen: Willensfreiheit als Verwischung in der Bran-Spin-Zeit-Unendlichkeit. Kurz: Die Bedeutung des Parallelwelt-Seins

Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität, Brake an der Weser & Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen

EXTRA Zwei Tuntinnen am Katheter – Didine und Blessless

Seit 15 Jahren beglücken Blessless und Didine die Wissenschaftsgemeinde mit ihren unkonventionellen Betrachtungen der Welt, des Lebens und der Menschen und erobern sich eine ständig wachsende Fangemeinde. 1994 traten sie zum ersten Mal im Rahmen der Vorlesungsreihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ in der Universität Hamburg auf, Titel des Vortrags: „Die Tunte – Krönung der Schöpfung?!“

Die beiden wurden bekannt durch ihre Bühnenshows auf den Lesbisch Schwulen Filmtagen, beim Kieler Tuntinnenrennen, ihre Tuntinnenworkshops an Universitäten („Entdecke deinen T-Punkt“) und ihre bundesweite Zeitung „Die Putte“. Von 1990 an waren sie im Schwulenreferat des Hamburger AstA politisch aktiv und bald in der Szene ein Begriff. Die Initiatoren der Ringvorlesung fragten die beiden, ob sie nicht eine Lesung halten wollen. Und so begann ihre Uni-Karriere.

Ihre Performances, die sie am liebsten „Action Lectures“ nennen, bieten schräge Unterhaltung und mehr. Denn sie spielen ein doppeltes Spiel. Sie sind keine Männer in Frauenkleidern, die ein bisschen Quatsch machen. Sie stellen Dozentinnen dar, und diese Dozentinnen

– die ziemlich viel Quatsch machen – haben etwas zu sagen. Die abgedrehten, völlig absurd wirkenden Titel sind dabei Programm. Denn die inszenierte Pseudowissenschaftlichkeit gibt eine wunderbare Folie für ihre Wissenschaftskritik ab. Darüber hinaus wollen sie die Leute dazu bewegen, möglichst viel in Frage zu stellen: das herkömmliche Rollenverständnis auch in Hinblick auf Geschlechterrollen, Autoritäten, so genannte Wahrheiten.

„Wir wollen dem Universitätsbetrieb den Spiegel vorhalten“, antwortet Didine auf die Frage, was das alles denn nun bezwecken soll. Blessless ist ausnahmsweise einverstanden mit ihrer Kollegin. „In dem Augenblick, in dem ich vorn in einem Hörsaal agiere, habe ich automatisch Autorität. Es wird erwartet, dass ich eine Wahrheit zu verkünden habe. Dass ich da im Fummel stehe, ist ein Bruch, der Unsicherheit verbreitet. Die große Frage ist doch: Wer darf was und warum?“

Mit der Unsicherheit, der Irritation der Zuhörerschaft, spielen die beiden „Tuntendarstellerinnen“ meisterhaft. Dabei helfen ihnen ihre Professionalität, eine gute Portion Schlagfertigkeit, breite Allgemeinbildung und Sprachsensibilität. *Katharina Stegelmann, Daniel Plettenberg*



Didine und Blessless

Existenzgründung I: Ideen Chancen geben!

Die Ringvorlesung Existenzgründung soll allen an Selbstständigkeit, Existenzgründung und Entrepreneurship interessierten Personen einen ersten Einblick geben. Die Referentinnen und Referenten möchten helfen, Antworten auf folgende Fragen zu finden:

Was macht mich als Gründer aus? Wozu benötige ich einen Businessplan? Welche Rechtsformen kommen in Frage? Wie finde ich heraus, was der Kunde braucht – und was die Konkurrenz schon anbietet? Wie muss ich mit dem Finanzamt umge-

hen? Ich brauche Geld – wie kann ich mich auf das Bankgespräch vorbereiten? Gibt es Förderungsmöglichkeiten für Studierende? Wie verkaufe ich mich und meine Produkte am besten? Wie entwickle ich meine eigene Marke? Wie finde ich gute Leute? Wie führe ich diese? Wofür muss ich haften, welche Verträge sollte ich auf gar keinen Fall unterschreiben? Wie sichere ich mich ab? Krankenversicherung? Gibt es eine Arbeitslosenversicherung für Selbstständige? Was verbirgt sich hinter „Social Entrepreneurship“?

21.10.2009

Ideenfindung

Catharina Wesemüller, Carina Vollmer, Campus-SEED, Universität Hamburg

28.10.2009

Wieso, weshalb, warum ein Businessplan?

Rita MirLIAuntas, Unternehmerin i. R., Hamburg

04.11.2009

Von den Worten zu den Zahlen

Michael Wörle, MWUnternehmensberatung, Schenefeld bei Hamburg

11.11.2009

Moderne Marktforschung für Unternehmensgründer

Dr. Björn Castan, Vorstand United Research AG, Hamburg

18.11.2009

Umgang mit dem Finanzamt

Sonja Pauling, Dipl.-Finanzwirtin (FH), Betriebsprüferin beim Finanzamt Hamburg-Oberalster

25.11.2009

Personal finden und führen – Management ab der ersten Minute

Jonny Grape, Dipl.-Betriebswirt, MBA, WalterFachKraft, Hamburg

02.12.2009

Präsentieren und Verkaufen

Prof. Ingrid Sanne, SprechForum Sanne, Hamburg

09.12.2009

Markenentwicklung für junge Unternehmen

Dr. Rainer M. Giersch, RCN Marketing GmbH, Hamburg

16.12.2009

Kreditfinanzierung von Gründungsvorhaben und das Bankgespräch

Birgit Kownatzki, HypoVereinsbank Team Concept, Hamburg

06.01.2010

Welche Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten gibt es?

Thomas Sperling, Hamburg Innovation GmbH

13.01.2010

Sozialversicherung

Klaus Czerwinski, Horbach, Hamburg

20.01.2010

Verträge rund um die Gründung

Trudel Karcher, Rechtsanwältin, Co-Programmdirektorin, Master Entrepreneurship, Universität Hamburg

27.01.2010

Soziale Verantwortung von Unternehmen

Andreas Bartmann, Vize-Präsident Handelskammer Hamburg, GF Globetrotter

03.02.2010

Social Entrepreneurship

Hilke Posor, Heldenrat e. V. – Beratung für soziale Bewegungen, Hamburg

ZEIT UND ORT

21.10.09 – 03.02.10
MITTWOCHS
18 – 20 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel West),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Sonja Bischoff, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg | Catharina Wesemüller, Carina Vollmer, Campus-SEED

Fishing for Careers

Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers der Universität Hamburg zu Berufseinstieg und Karriereplanung

Die Komplexität des beruflichen Lebens wird immer vielfältiger, es gibt keine richtigen und falschen Antworten zum erfolgreichen Berufseinstieg und zur Karriereplanung, sondern Antworten und Ideen, die in die Zeit und zur Person passen.

In der Vortragsreihe „Fishing for Careers“ werden relevante Themen zu Berufseinstieg und Karriereplanung angeboten, die Informationen, Lösungsmöglichkeiten und Reflexionen zur persönlichen und gesellschaftlich-strukturellen Situation bieten. Dies können Praxisbeispiele, Vorbilder, Modelle für einen gelungenen beruflichen Einstieg bzw. eine erfolgrei-

che Karriere oder wissenschaftliche Ergebnisse sein. Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven sind hier ausdrücklich erwünscht. Wir möchten dazu anregen, sich auszutauschen, neue Handlungsideen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen zwischen Studierenden, Absolventinnen und Absolventen und bereits berufstätigen Menschen.

Jede Veranstaltung besteht aus einem Vortrag mit anschließender (Podiums-) Diskussion, die das Publikum mit einbezieht.

Weitere Informationen und Vorträge aus früheren Semestern: www.uni-hamburg.de/careercenter

12.11.2009

Mikropolitik in Organisationen

Kraft der besseren Argumente überzeugen – das ist eine Lieblingsstrategie insbesondere vieler Frauen (lernt man und frau an der Universität). Allein die Wirklichkeit in Organisationen und auch bei der Gestaltung in Unternehmen sieht anders aus. Es wird darum gehen, die grundlegenden Kategorien der Mikropolitik kennen zu lernen und anhand von Beispielen aus Organisationen zu verdeutlichen.

Welche Quellen der Macht gibt es – für wen? Wie erweitere ich meine Handlungsmöglichkeiten? Welche Spielregeln gibt es? Mit welchen Akteurinnen und Akteuren schließe ich Bündnisse?

In der anschließenden Diskussion gibt es Raum für die Frage, ob und wie sich Frauen und Männer auf diesem Parkett bewegen können und wollen.

Vortrag: Petra Schlütter, Dipl.-Pol., Trainerin und Beraterin

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen

Moderation: Dr. Nina Feltz, Career Center, Universität Hamburg

03.12.2009

Spiele(n) mit der Macht

In Deutschland sind Frauen in Spitzenpositionen noch immer in der Minderheit – egal ob in der Politik, an Universitäten, in Verbänden oder Unternehmen. Die gläserne Decke wird oft als Ursache dafür zitiert, sie wird durch implizite Spielregeln der Kommunikation und Interaktion gebildet und erhalten, diese Spielregeln werden zu Selektionskriterien. Der Vortrag thematisiert anhand vieler Beispiele aus dem Alltag, wie gravierend sich die Unterschiede weiblicher und männlicher Kommunikation auf die Aufstiegschancen auswirken. Es werden zudem Wege aufgezeigt, die Spielregeln von Macht- und Aufstiegsstrategien zu erkennen und sie erfolgreich für sich selbst zu nutzen.

Vortrag: Marion Knaths, Inhaberin der Firma sheboss

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
Moderation: Christiane Eiche, Career Center, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

12.11.09 – 28.01.10
DONNERSTAGS
18–20 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel West),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Dr. Nina Feltz, Career Center der Universität Hamburg

28.01.2010

Morgen komm ich später rein!

Man will kaum glauben, dass wir in einer Wissensgesellschaft arbeiten, denn unsere Arbeitsstrukturen ähneln immer noch denen einer Industriegesellschaft: Abgessene Kernarbeitszeit und exzessive Überstunden gelten als Beweis für „echtes“ Engagement. In diesem Vortrag wird anhand vieler Studien und Beispiele gezeigt, dass das nicht stimmt.

Eine flexible und mobile Arbeitsauffassung, eine Easy Economy, ist ein Gewinn für alle. Google, SAP und die Deutsche Bank, aber auch mittelständische Unternehmen zeigen, dass individuelle Ge-

staltungsfreiheit zu mehr Leistung führt – und besserer Laune. Die junge Generation der Digital Natives nutzt moderne Technik, um Leben und Arbeiten harmonischer miteinander zu verbinden.

Der Referent selbst wechselte in seiner Arbeitsbiografie stets zwischen festen und freien Beschäftigungen, das Thema seines Buches ist damit auch ein Lebensthema.

Vortrag: Markus Albers, Journalist und Autor

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen

Moderation: Frauke Narjes, Career Center, Universität Hamburg

EXTRA Blended-Learning gehört die Lernzukunft

Im Frühjahr 2009 befragte das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung 54 E-Learning-Experten danach, wie Weiterbildung im Jahr 2012 aussehen wird und welche Trends das digitale Lernen bestimmen werden. Die Experten, vorwiegend aus Bildungs-, Wissenschafts- und Beratungseinrichtungen, kamen zu der Einschätzung, dass die Zukunft des Lernens in Blended-Learning-Angeboten, also der Verknüpfung von traditionellen Lernformen mit E-Learning-Elementen, liegen werde.

Seit 2007 sei der dominierende Trend „kollaboratives Lernen“ – so die MBB-Studie „Learning Delphi 2009“: Lerner-Communities und Social Networks belegen inzwischen den dritten Platz der Hitliste der Lerntechnologien. Den vierten Platz teilen sich Wikis und virtuelle Klassenräume. Insgesamt gehe der Trend weg von One-to-many-Lerninstrumenten und hin zu Lernformen, die in unterschiedlichen Gruppen gemeinsam genutzt werden und eine große Partizipation des Einzelnen ermöglichen.

OLIM – kollaboratives Lernen

In der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) ist kollaboratives Lernen bereits seit 2004 Grundlage für die 12 Module des weiterbildenden Studiums „Online Lernen im Management“ (OLIM). Die Teilnehmer werden neben einigen Präsenzphasen online und interaktiv durch ein Team von Moderato-

rinnen betreut. Besondere Berücksichtigung findet dabei die didaktisch sinnvolle Anwendung der E-Learning-Elemente und Web-2.0-Anwendungen. Und diese Mischung kommt an: „Mir hat in dem berufsbegleitenden Studium besonders gefallen: die motivierende Unterstützung der Moderatoren bei der Bearbeitung von Gruppenaufgaben, die Gruppenarbeit mit anderen Teilnehmern, die Gestaltung, Qualität und Effektivität der Lernprozesse in einer elektronischen Lernumgebung“, so ein Absolvent.

Zudem sehen viele E-Learning-Spezialisten für die Hochschulen eine rosige Weiterbildungszukunft: Fast die Hälfte glaubt, dass Hochschulen in der Weiterbildung von Unternehmensmitarbeitern zukünftig eine wichtige Rolle spielen werden.

Die OLIM-Module „Virtuelle Teamarbeit“, „Personal- und Organisationsentwicklung“, „Effektiv und effizient wirtschaften“ und voraussichtlich „Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsrecht für Führungskräfte“ starten im Januar 2010.

Weitere Informationen

www.aww.uni-hamburg.de/e-learning

Dr. Marion Bruhn-Suhr

E-Mail e-learning@aww.uni-hamburg.de

Tel.: 040/42883-2478

MMB-Trendmonitor (Studie):

www.mmb-institut.de

Lena Oswald

Männer im (Grundschul-)Lehramt

Forschungen zu untypischen Studienfachwahlen

Liest man die Berichte in den Medien über die Sorgen, die Deutschland seit einiger Zeit offenbar mit den Jungen hat, dann scheint die Antwort völlig klar: „Mehr Männer“ in den Schulen sollen dafür sorgen, dass erkennbare Defizite in Verhalten und Leistung bei Schülern ausgeglichen werden. Bildungsministerien starten deshalb Kampagnen wie „Helden des Alltags – Erzieher, Lehrer“ (Schleswig-Holstein).

Erhebungen zu Berufsorientierungsprozessen zeigen jedoch, dass männliche Jugendliche das Lehramt für sich als eher unattraktiv bewerten. Aus wissenschaftlicher Sicht sind mehr und differenziertere Untersuchungen erforderlich, die z.B. beleuchten, wie Berufs- und Studienwahlprozesse ablaufen und welche hinderlichen und förderlichen Erfahrungen männliche Studierende im Studium machen. Die Tagung liefert dazu erste Erkenntnisse aus laufenden Forschungsprojekten.

13 Uhr Begrüßung und Einführung

13.15–13.45 Uhr
„Geschlechts(un)typische“ Studienwahl – Warum werden Männer nicht Lehrer und Frauen nicht Ingenieurinnen?
Prof. Dr. Christine Bieri, Andrea Keck, Christa Kappler, Pädagogische Hochschule Zürich

13.45–14.15 Uhr
„Keine kleinen Kinder ...!“ – Warum fehlen männliche Studierende im Studiengang für das Grundschullehramt?
Heike Lobpreis, Universität Siegen

14.15–15 Uhr: Diskussion

15–15.30 Uhr: Kaffeepause

15.30–17 Uhr
Zur Studienmotivation und -situation männlicher Lehramtsstudierender an der Universität Kassel: „Super, studieren mit so vielen Frauen“ – Aspekte der Studienwahlmotivation männlicher und weiblicher Lehramtsstudierender
Dr. Josef Künsting, Melanie Billich, Universität Kassel

Biografisch-narrative Rekonstruktion der Studienwahlmotive und Studiensituation männlicher Studierender für

das Grundschullehramt
Prof. Dr. Friederike Heinzel, Universität Kassel

Ethnographische Studie zur Bedeutung der Geschlechterzugehörigkeit im Alltag der Studierenden
Prof. Dr. Jutta Wiesemann
Shawna Dillon, Universität Kassel

17–17.45 Uhr: Diskussion

17.45–18.30 Uhr
Zur Studienmotivation und -situation männlicher Lehramtsstudierender an der Universität Hamburg: Ergebnisse einer Befragung der Erstsemester
Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Universität Hamburg

Berufsorientierungsprozesse von Schülern in der Sekundarstufe II
Ingo Niehaus, Dipl.-Soz., Universität Hamburg

Zur studentischen Fachkultur in der Erziehungswissenschaft
Barbara Scholand, M.A., Universität Hamburg

18.30–19 Uhr: Diskussion

ZEIT UND ORT

13.11.09
FREITAG
13–19 Uhr
Raum 221,
Hauptgebäude
(Flügel West),
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Universität Hamburg
Die Veranstaltung wird finanziert durch den Frauenförderfonds der Universität Hamburg.

Was wie wofür studieren?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studienfächer der Universität Hamburg informiert. Die Lehrenden tragen mit ihren Vorträgen zur Berufsfindung und Studienfachentscheidung bei.

03.11.2009

China und Wirtschaft im Bachelorstudium – die Universität Hamburg als „Gateway“ nach China

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaft und Kultur Chinas“ stellt die ideale Kombination für Studierende dar, die eine wirtschaftswissenschaftliche Erstausbildung mit einem ausgeprägten China-Fokus verbinden wollen. Zudem bietet es Studierenden mit einem kulturwissenschaftlichen und sinologischen Interessenschwerpunkt zusätzliche wirtschaftswissenschaftliche Qualifikationen.

Prof. Dr. Michael Funke, Institut für Wachstum und Konjunktur

10.11.2009

Gene – Organismen – Ökosysteme: das Leben erforschen im Biologiestudium

Die molekulare Biologie dringt in den Alltag ein, ohne dass wir sie bemerken: neue Arzneimittel, Viren, Gentests, veränderte Nahrungsmittel, pränatale Untersuchungen. Aber auch Ökologie, Biodiversität, Neurobiologie und Soziobiologie spielen eine entscheidende Rolle.

Das Bachelorstudium Biologie ermöglicht einen Einstieg in diese und noch mehr Bereiche. Der Referent wird am Beispiel Tiefseebiologie einen Abriss interdisziplinärer Forschungsarbeit geben. Dr. Henry Tiemann, Zoologisches Institut

17.11.2009

Von Gott und der Welt. Was wie wofür ... ist das Theologiestudium?

Theologie ist fast ein „Studium universale“. Um „Gott und Welt“ in den biblischen Zeugnissen, der Kirchengeschichte, der systematischen Entfaltung und praktischen Umsetzung zu durchdenken, hat

Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Podcasts und Videos der Vorträge zur Verfügung, die Sie über unsere Internetseite erreichen:

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

sich die theologische Wissenschaft in verschiedene Disziplinen entfaltet. Der Vortrag informiert über das Studium, seine Voraussetzungen sowie Berufsmöglichkeiten.

Prof. Dr. Christine Gerber, Institut für Neues Testament

24.11.2009

Was ist Sozialökonomie?

Das Studium der Sozialökonomie soll ein besseres Verständnis von den Strukturen einer Wirtschaftsgesellschaft und seiner sozialen Lebensumstände fördern. Im Studium können die Studierenden Schwerpunkte setzen und entweder BWL, VWL, Soziologie oder Wirtschafts- und Arbeitsrecht in den Vordergrund ihres Studiums setzen. Das Besondere besteht in der interdisziplinären Vorgehensweise für die Beantwortung wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Fragestellungen.

Prof. Dr. Udo Mayer, Fachbereich Sozialökonomie

01.12.2009

Gebärdensprachen und Gebärdensprachdolmetschen

Die Studiengänge Gebärdensprachen und Gebärdensprachdolmetschen haben drei inhaltliche Kernbereiche: Sprach- bzw. Dolmetschpraxis, „Deaf Studies“ (Gehörlosenkultur) und Gebärdensprachlinguistik. Im Vortrag werden Studienbedingungen und Berufsperspektiven vorgestellt. Außerdem werden Einblicke in die Gehörlosengemeinschaft als sprachlich-kulturelle Minderheit gegeben.

Prof. Dr. Christian Rathmann, Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser

ZEIT UND ORT

03.11.09 – 02.02.10
DIENSTAGS
18 – 20 Uhr
Magdalene-
Schoch-Hörsaal J,
Hauptgebäude,
Edmund-Siemers-
Allee 1

→ KOORDINATION

Amrei Scheller, Schulkoooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

08.12.2009

Studieren an der Fernuniversität neben Beruf und Ausbildung

Nach dem Abitur stellt sich häufig die Frage: studieren oder eine Berufsausbildung und dann weitersehen? Mit der staatlichen FernUniversität in Hagen – der größten Universität Deutschlands – besteht die Möglichkeit, neben Ausbildung oder Beruf einen Hochschulabschluss zu erreichen. Im Vortrag erfahren Sie alles über Studienmöglichkeiten.

Dr. Michaela Tzankoff, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

15.12.2009

Alle Welt spricht Englisch – wozu dann noch Anglistik studieren?

Das Anglistik-Studium geht weit über das Erlernen oder Verbessern einer Sprachkompetenz hinaus. Es umfasst eine intensive Beschäftigung mit britischer Literatur und Kultur sowie die systematische, sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der englischen Sprache. Im Vortrag sollen Studienschwerpunkte vorgestellt, ein Überblick über die anglistischen Studiengänge gegeben sowie Berufsperspektiven aufgezeigt werden.

Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik

05.01.2010

Interdisziplinäre Bachelorstudiengänge – neue Berufsfelder für Juristen?

Wer ein Jurastudium aufnimmt, strebt meist die „klassischen“ Arbeitsgebiete an. Dabei bieten ökonomisch bedeutsamere Bereiche auch interessante Aufgaben – sie erfordern jedoch auch wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse. Hier setzen zwei neue Studiengänge an: „LL.B. Arbeits- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt Recht“ und „LL.B. Finanzen und Versicherung mit Schwerpunkt Recht“.

Prof. Dr. Dagmar Felix, Dr. LL. M. Robert Koch, Fakultät für Rechtswissenschaft

12.01.2010

Sommer, Sonne, Strand: die Physik der Ozeane

Ozeane bedecken gut 70 Prozent der Erdoberfläche, aber wir wissen weniger über sie als über den Mars. Das Studium der Ozeanographie beschäftigt sich mit der Physik der Ozeane, etwa Wellen, Strömungen oder Meereis. Am Beispiel der Ozeanzirkulation im Nordatlantik wird

dargestellt, wie Ozeanographen arbeiten und weshalb Messungen und Computermodelle dabei wichtig sind.

Prof. Dr. Johanna Baehr, Institut für Meereskunde, KlimaCampus

19.01.2010

Zwischen Eskimohouse und Death Metal – die Welt der Systematischen Musikwissenschaft

Die Systematische Musikwissenschaft befasst sich mit systematischen Aspekten der Musik: Was ist Musik und wie wird sie wahrgenommen? Welche Rolle spielt sie für die Kulturen der Welt? Was sind die akustischen Grundlagen? Das Studienfach der Systematischen Musikwissenschaft – einmalig in Deutschland – zeichnet sich aus durch einen besonderen Methodenpluralismus.

Dr. Klaus Frieler, Musikwissenschaftliches Institut

26.01.2010

Demokratieerziehung durch naturwissenschaftlichen Unterricht

„Scientific literacy“ bzw. naturwissenschaftliche Grundbildung ist die „Fähigkeit, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, naturwissenschaftliche Fragen zu erkennen und aus Belegen Schlussfolgerungen zu ziehen, um Entscheidungen zu verstehen und zu treffen, welche die natürliche Welt und die durch menschliches Handeln an ihr vorgenommenen Veränderungen betreffen“. Wie das dazu notwendige Wissen und die Motivation zur Beteiligung entwickelt werden können, ist Gegenstand des Vortrags.

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek, Fachbereich Erziehungswissenschaft

02.02.2010

Damit die Chemie stimmt!

„Chemie ist, wenn es kracht und stinkt“, weiß der Volksmund. Dass Chemie auch ist, wenn eine Maschine winzig ist, ein Material hält, was es verspricht, ein Stoff gesundheitsfördernd wirkt oder ein Molekül lebt, wissen die Wenigsten. Die Chemie ist ein bedeutender Wirtschaftszweig mit engen Verbindungen zu Medizin, Physik und Ingenieurwissenschaften. Der Vortrag soll den Einstieg in ein Studium der Chemie, Molecular Life Sciences, Lebensmittelchemie oder Pharmazie erleichtern.

Dr. Celia Friedrich, Department Chemie

Aktuelles Wissen, neue Perspektiven

Weiterbildung zwischen Wissenschaft und Praxis

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Neue Perspektiven finden, Know-how entwickeln,

das Ihnen hilft, neben den Herausforderungen von heute auch zukünftige zu meistern, der Karriere neue Horizonte eröffnen – die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg bietet Ihnen dafür viele Möglichkeiten.

Seit über drei Jahrzehnten steht die AWW für Weiterbildung auf höchstem Niveau: für Berufstätige, die wissenschaftlich fundiertes Wissen für ihren Job und Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen benötigen und sich (wieder) mit wissen-

schaftlichen Verfahren vertraut machen wollen. Und auch allen anderen, die vom universitären Wissensschatz profitieren möchten und auf Qualität Wert legen, hat die AWW viel zu bieten: erfahrenes, sorgfältig ausgewähltes Lehrpersonal, ausgereifte Curricula, Praxisnähe, anerkannte Abschlüsse und Zertifikate.

Austausch, Reflexion, Feedback, individuelle Motivation – erfahren Sie, wie erfolgreich und erfüllend Weiterbildung an der Universität Hamburg ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf Ihre Fragen.

WEITERE INFORMATIONEN:
www.aww.uni-hamburg.de

Die AWW in Kürze

Die AWW wurde 1975 gegründet und gehört heute zu den renommiertesten und größten Einrichtungen der Hochschulweiterbildung in Deutschland mit

- 13 festen und ca. 12 studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- ca. 4500 Teilnehmenden pro Semester
- rund 120 Dozentinnen und Dozenten

Die AWW bietet Ihnen

- Allgemeines Vorlesungswesen (AV)
- Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE)
- Berufsbezogene Weiterbildungsangebote
- Zugang zur FernUniversität in Hagen
- Zugang zur britischen Open University
- Inhouse-Schulungen
- Projektentwicklung und -steuerung
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten in Kooperation

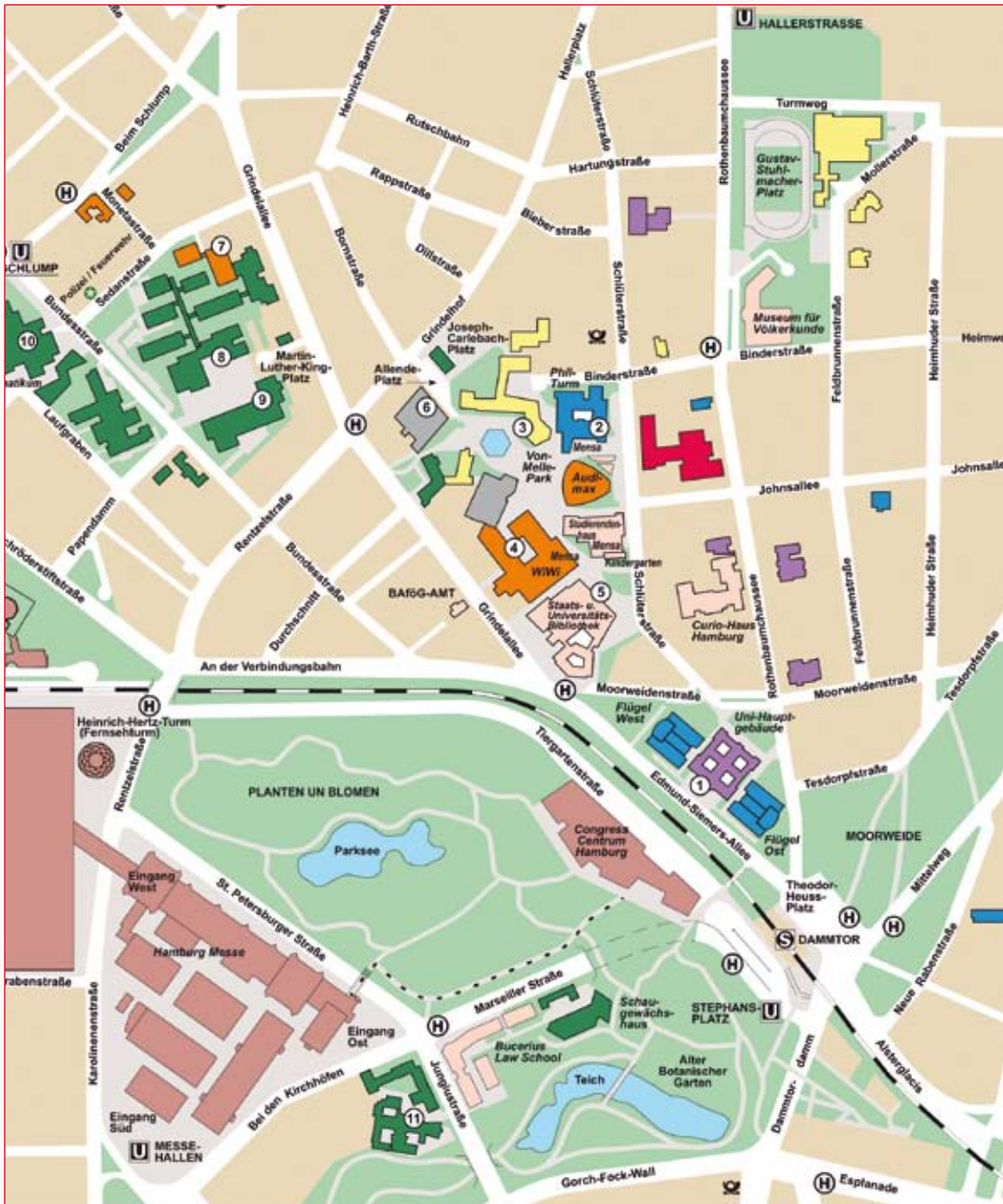
KONTAKT

Vogt-Kölln-Str. 30,
Haus E
22527 Hamburg
Tel. 040/42883-2499,
Fax 040/42883-2651
info@aww.uni-hamburg.de



Idylle in der Großstadt: Die AWW befindet sich auf dem Campus Stellingen am Niendorfer Gehege

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- 1 Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1
- 2 Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 6
- 3 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8
- 4 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5
- 5 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3

- 6 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1
- 7 Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19
- 8 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6
- 9 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3
- 10 Geomatikum, Bundesstraße 55
- 11 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11